

Die „Volkswacht“
erscheint täglich Nachmittags außer
Sonntag und ist durch die
Expedition, Neue Graupenstr. 5/6,
durch die Post und
durch Colporteurs zu beziehen.
Preis vierteljährlich M. 2.50,
pro Woche 20 Pf.
Verlagsgesellschaft Nr. 7748.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werkhätige Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Insertionsgebühren
betragen für die einseitige
Bettstelle oder deren Raum
20 Pfennige, für Vereins- und
Berufungs-Anzeigen
10 Pfennige.
Inserate für die nächste Nummer
müssen bis Vormittag 10 Uhr in der
Expedition abgegeben werden.

Telephon
Nr. 451.

Telephon
Nr. 451.

Nr. 106.

Sonnabend, den 7. Mai 1898.

9. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Das Ende des Reichstags.

Der Reichstag hat Donnerstag seine letzte Sitzung abgehalten und sein Lager geräumt. Freitag früh ist er vom Kaiser im weißen Saale des Schlosses unter pomphaftem Aufgebot des Hofceremoniells geschlossen worden. Auch die Generalität und die Obersten der in Berlin garnisonierenden Regimenter waren zu dem Schlussact befohlen worden. Das Bürgerkleid trat also bei der Feier schon deshalb stark in den Hintergrund. Unsere Genossen fühlten selbstverständlich und von den übrigen Abgeordneten waren sehr viel in Uniform erschienen. Den Herren geht ja bei solcher Gelegenheit die Referentienantwortsache über die Hof- und Hofämter und eine Anzahl „Abgeordnete sind „Ritter hoher Orden“ und haben als solche eine Uniform, die ihnen natürlich auch werthvoller ist, als das einfache Bürgerkleid. Herr v. Karborski z. B. trug die Uniform der Ritter vom Johanniterorden, wie Schreiber dieser Zeilen von einem in solchen Dingen kundigen Mann belehrt wurde. Er sah sehr putzig aus in den weißen Tuchhosen, dem gelbrothen Frack mit schwarzem Kragen und Aufschlägen und goldenen Epauletten. Die Schlussfeier des Reichstags hielt sich ganz in dem officiellen Rahmen, der vorher festgesetzt war. Der Kaiser verlas nur die Thronrede, ohne wie das früher schon geschehen ist, noch eine zweite Thronrede zu improvisiren. Viel Bemerkenswerthes war in dieser Schlussrede nicht enthalten. Der Kaiser dankte dem Reichstage für das Zustandekommen des Bürgerlichen Gesetzbuches, das taufendjährige Wünsche endlich verwirklichte und dankte für die Annahme der Flottenvorlage, deren Werth erst die kommende Generation von würdigen Würde. Es sei ihm Herzensbedürfnis, für die verständnisvolle Mitwirkung dem Reichstage zu danken. Einen längeren Abschnitt nahm in der Thronrede die Erwähnung der Besitzergreifung der Kiautschaubucht ein. Der Kaiser gab die von den übrigen Mächten schon seit einiger Zeit fortgesetzt verlangte Neutralitätserklärung Deutschlands ab und versicherte, daß die Besitzergreifung von Kiautschau in durchaus friedlichem Einverständnis mit China erfolgt sei, daß auch die Beziehungen Deutschlands zu den übrigen Mächten die allerbesten sind. Freilich — trotzdem heute noch diese Beziehungen die allerbesten sind, können sie morgen schon gespannte und übermorgen gar die schlechtesten sein. Die Diplomatie kehrt sich häufig an die Versicherungen nicht. Von den Neuwahlen und einer Wahlpolemik war in der Thronrede nicht die Rede, auch ein Pronunciamento gegen die Socialdemokratie war in ihr nicht enthalten, man müßte denn die Schlussworte, die lauten: „Ich hoffe, daß es mir vergönnt sein wird, die staatlichen, kirchlichen und bürgerlichen Grundlagen der Gesellschaft aufrecht zu erhalten“ als ein solches auffassen. Beiläufig aber finden die Neuwahlen und der Kampf wider die Socialdemokratie heute Abend beim Festschmaus im Schlosse noch ihre Würdigung.

Der Reichstag ist also zu Ende. Es ist kein Schade um ihn. Er war der erste, dessen Lebensjahre vor Vollendung seiner fünfjährigen Lebenszeit nicht abgeschnitten worden ist. Daß er die fünf Jahre zum Antheil des Volkes ausgenutzt hat, wird Niemand von uns behaupten wollen. Er hat seine Thätigkeit mit einer Mehrbelastung des Volkes durch eine Militärvorlage begonnen und seine Thätigkeit mit einer Mehrbelastung des Volkes durch eine Flottenvermehrung beendet. Er hat am letzten Tage seiner

Legislaturperiode noch Brotvertheuerungspolitik getrieben, denn die Mehrheitsparteien sprachen sich mit der Regierung über die Interpellation Auer dahin aus, daß eine auch nur zeitweilige Suspension der Getreidezölle nicht angezeigt sei. Die Nothstandspreise kommen den Junkern zu Gute und die armen Arbeiter können zusehen, wie sie das Geld für das theuere Brot verdienen. Der Reichstag macht viel Ruhmens von dem Bürgerlichen Gesetzbuch, das er zu Stande gebracht hat. Aber auch das ist Stückwerk und Flickwerk geblieben. Es reicht nicht entfernt an den Code Napoleon heran, den Frankreich nun schon circa 100 Jahre besitzt. Man denke nur, wie jammervoll schlecht die Frau in diesem Bürgerlichen Gesetzbuch rechtlich davongekommen ist, gar nicht zu reden davon, daß Forderungen, wie die Anerkennung der Berufsvereine nicht darin enthalten sind. Alle unbedeutenden Dinge sind ausgeschieden und der Regelung durch die Einzelstaaten überwiesen worden.

Besonders eifrig war der Reichstag am Werk, den Mittelstand zu „retten“. Wir sagen, der Mittelstand ist nicht mehr zu retten, und Gesehe, wie das Margarinegesetz, das Handwerkergezet, das Biergesetz, werden ihn nicht vor dem Untergang bewahren. Das ist wahr, es steht herzlich schlecht um den Mittelstand. Wir haben ihm den Untergang in Folge der capitalistischen Produktionsweise schon vor Jahrzehnten prophezeit. Damals glaubte noch Niemand daran, inzwischen aber hat sich in den Kreisen der Handwerker und kleinen Gewerbetreibenden ein Klagegeschrei erhoben, das die socialistische Theorie durchaus als richtig erweist. Der Reichstag, sagen wir, hat sich vergeblich bemüht die Mittelstandsrettung zu bewerkstelligen.

Eine der letzten Thaten des verstorbenen Reichstages war die Erledigung der Militärstrafgesetzkommision. Sie sieht der Mehrheit des Reichstages ähnlich und ist reactionär wie diese. Vom Geist moderner Rechtspflege ist in ihr kaum ein Hauch zu verspüren. Der alles beherrschende Militarismus läßt solchen Geist nicht aufkommen. Man hat es nicht durchsehen können, daß sich die Militärjustiz nur mit militärischen Vorgehen befaßt, die Aburtheilung bürgerlicher Straftaten unter den Soldaten aber den bürgerlichen Gerichten überlassen bleibt. Von den Garantien, die die bürgerliche Rechtspflege dem Angeklagten gewährt und die nach vielen Richtungen auch noch nicht ausreichend sind, fehlen die meisten in der neuen Militärstrafgerichtsordnung.

Das Sündenregister des Reichstages ist damit noch nicht erschöpft. Es sind nur die Hauptsachen aufgezählt und es fehlt die Hervorhebung alles dessen, was der Reichstag nicht gethan hat, wie er die Kulturaufgaben hat leiden lassen.

Was er Annehmbares geleistet, hat er meist auf socialdemokratische Anregung geleistet. Die Socialdemokratie hat auch noch Manches Schlimmere zu verhüten vermocht.

Alles in Allem brauchen wir diesem Reichstag keine Thräne nachweinen. Der Reichstag ist todt — es lebe der neue Reichstag!

Die kaiserliche Tafelrede.

Gestern Abend waren etwa 250 Reichstagsabgeordnete, viele hohe Beamte und Offiziere beim Kaiser zur Festtafel versammelt. Nach dem letzten Gang hielt der Kaiser eine Ansprache. Der Kaiser betonte darin, die Abgeordneten kehrten nun zum heimischen Herde zurück, sollten aber auch in der Heimath ihre Pflicht erfüllen, wie in Berlin. Der Kaiser wisse sich ebenso, wie sein großer Großvater, eins mit der

von den Volksvertretern zu erfüllenden Pflicht. Er bezeichnete weiterhin als „sein tiefempfundenes Bedürfnis, mit dem Danke des Kaisers und dem Danke des Sohnes den Dank seiner kaiserlichen Mutter für den Entschluß zur Errichtung eines Denkmals für seinen Vater auszusprechen. Die heimkehrenden Herren würden die Ueberzeugung mitnehmen, daß der Kaiser und seine Räte redlich bemüht seien, die von dem großen Kaiser vorgezeichneten Bahnen weiter zu wandeln. Der Kaiser könne den Herren auf die Heimreise nur den Wunsch mitgeben, daß gleich dem großen Kaiser Jeder, sei er, wer er sei, Hoch oder Niedrig, von welcher Confession auch immer, bei dem, was ihm bevorsteht, bei der Arbeit, die er in diesem Jahre zu thun gebente, seine Aufgabe so auffasse, daß er dereinst mit gutem Gewissen vor seinen Gott und seinen alten Kaiser trete und auf die Frage, ob er mit ganzem Herzen für des Reiches Wohl arbeitete, Ja antworten könne. Aus der Quelle, aus welcher sein Großvater und sein Vater die Kraft schöpften, schöpfe auch der Kaiser sie und gebente seinen Weg weiter zu wandeln und sein vorgezeichnetes Ziel zu erreichen, in der für jeden Menschen maßgebenden Ueberzeugung: Eine feste Burg ist unser Gott! Der Kaiser schloß mit einem Hoch auf das geliebte deutsche Vaterland, das herrliche deutsche Volk, das Gott erhalten und schützen möge.

Die Brothenerung.

Die Preissteigerung für Getreide hat sich in Berlin auch am Freitag fortgesetzt. Weizen stieg um 5 bis 6 Mk. und wurde in lieferbarer Beschaffenheit mit 251 Mk. bezahlt. Roggen war fest zum Preise von 176 Mk., Hafer ging um 1 Mk. in die Höhe. Ueberall ist die preissteigernde Wirkung der Zollaufhebung in Frankreich und Italien auf den Märkten außerhalb dieser Staaten zur Geltung gekommen.

Nach wie vor, so schreibt das „Berl. Tagebl.“, erhält man ein Brot zu dem bisherigen Preise, aber statt 5 1/2 Pfund wie bisher, wiegt es jetzt nur noch 4 Pfund oder noch weniger. Nach wie vor erhält man die Weißbrötchen für den üblichen Preis, aber statt der 6 Pfund Teigmasse, die bisher für dreißig Brötchen in der Theilmaschine verwendet wurden, kommen nun nur noch 4 Pfund zur Verwendung. Diese Zahlen sprechen für sich selbst, und nicht minder wie das Publikum leiden die Bäcker unter ihnen.

In letzter Zeit haben viele Zahlungseinstellungen im Bäckergewerbe stattgefunden. An zahlreichen Stellen, namentlich in den Vorstädten, wo für die minderbemittelte Bevölkerung die Brothfrage fast die Existenzfrage bedeutet, hat sich schon die in jeder Beziehung so bedenkliche Brothvertheuerung neben der Brothvertheuerung eingestellt. Um das Gewicht nicht allzu tief herabsinken zu müssen, verarbeiten dort viele Bäcker geringwerthiges Mehl, und zu dem kleinsthaltigen Roggenmehl wird sogar schwarzes Weizenmehl gemischt, nur um den Hausfrauen, deren Budget immer schwieriger wird, ein nicht allzu winziges Brot in die Hand geben zu können.

Eine Theuerungszulage. In Folge der in letzter Zeit bedeutend gestiegenen Preise der Lebensmittel hat der Abgeordnete Fabrikbesitzer Goldschmidt in Stargard die Löhne seiner Arbeiter um 20 pCt. erhöht.

Aus Kaiserslautern wird gemeldet: D. Brothpreise haben sich hier abermals und zwar um 4 Pf. der

Zum Glück der Damen.

Roman von Emile Zola.

Uebersetzt von Dr. H. Rosé.

(In Buchform erschienen bei J. Neumann, Neudamm.)

29) Nachdruck verboten.

Handu, der bleich in der Thür des „Allen Elboeuf“ stand, sah dem Wagen nach, der diesen verhassten Namen „Glück der Damen“ im heißen Sonnenlicht durch ganz Paris spazieren führte.

Zwischen waren einige Fiaker angekommen und hatten hinter einander Aufstellung genommen. So oft eine Käuferin eintretend entstand eine Bewegung unter den Ladenburschen, die in der Viorée des Hauses — Rod und Hofe von grüner Farbe, gelb und roth gestreifte Weste — beim Eingang aufgestellt waren, und Inspecteur Jouve, der ehemalige Capitän, war auch da, in schwarzem Rod mit weißer Gravate, im Knopfloch seine Kriegsdecoration, wie ein Zeichen ehrwürdiger Rechtfertigung, und er empfing die Damen mit würdevoller Miene und verneigte sich vor ihnen, indem er sie nach den gesuchten Abtheilungen wies. Dann verschwanden sie im Vestibule, das in einen orientalischen Salon umgewandelt war. So gab es schon beim Eingang eine wunderbare Ueberraschung, die alle entzückte. Das war Mourets Idee. Er war der Erste, der im Orient zu ausgezeichneten Bedingungen eine Collection alter und neuer Teppiche angekauft hatte, dieser seltenen Teppiche, die bisher nur von den Karavänhändlern zu hohen Preisen verkauft wurden, und er wollte nun damit den Markt überschwemmen, er gab sie fast zum Selbstkostenpreise ab und benutzte sie nur als reichen Schmuck, der ihm die Kundenschaft kunstverständiger Kreise zuführen sollte. Schon von der Mitte des Saillon-Platzes aus sah man diesen orientalischen Salon, der ausschließlich aus Teppichen und Portieren gebildet war, welche die Ladenburschen nach Mourets Anweisungen aufge-

hängt hatten. Da waren zunächst über den Plafond Smyrnaer Teppiche gespannt, deren complicirte Dessins sich von einem rothen Grunde abhoben. An den vier Seiten hingen Portieren: grün, gelb und zinnoberroth gestreifte karamanische und syrische; die gewöhnlichere Sorte von Diarbekir, die sich grob anfahlte, wie Girtenmäntel; und schließlich Teppiche, die auch als Tapetenbehang dienen konnten, lange Teppiche von Japagan, von Teheran und Kermancha, die breiteren Teppiche von Schumaka und Madras mit einem seltsamen Blamenschmuck, Lotusblumen und Palmen, Gebilde einer regen Phantasie. Auf dem Fußboden bildeten die ausgebreiteten Teppiche eine weiche Decke: in der Mitte lag ein Teppich aus Agra, ein ungemein schönes Stück mit weißem Grund und breitem, zartblauem Saum, in dem violette Arabesken von aaserlesenen Geschmack verschlungen waren; überall sah man Wunderdinge, wie Sammet glänzende Mekka-Teppiche, Gebets-teppiche aus Daghestan, Teppiche von Kurdistan mit ihrem reichen Blumenschmuck; schließlich in einem Winkel aufgehängt billige Waare, Teppiche von Gheurdes, Sanlo und Kirchner, das Stück von fünfzehn Francs aufwärts. Hier war ein reiches Paischazel mit Fauteuils und Divans ausgestattet, die mit einem Gewerbe aus Kameelhaaren überzogen waren, die einen mit gadenen Streifen, die anderen mit primitiv ausgeführten Rosen verziert. Die Türkei, Arabien, Persien, Indien waren hier vertreten; man hatte die Paläste geleert, die Moscheen und die Bazare geplündert. Das matte Gold herrschte unter den alten Teppichen vor, deren verblühtene Farben dunkle Gluth ausstrahlten. Wisponen aus dem Orient tauchten zwischen diesem Lurus einer barbarischen Kunst auf, inmitten des starken Duftes, den diese alten Stoffe aus dem Land des Ungeheuers und der Sonnengluth mitgebracht hatten.

Als Denise, die gerade an diesem Montag in das Geschäft eintreten sollte, an diesem Morgen um acht Uhr durch den orientalischen Salon kam, war sie überrascht stehen ge-

blieben; sie erkannte den Eingang des Magazins nicht wieder, und der Saremschmuck an der Pforte verwirrte sie noch mehr. Nachdem ein Ladenbursche sie in die Mansarden hinaufgeführt und sie dort den Händen der Madame Cabin übergeben, die mit der Reinigung und Ueberwachung der Stuben betraut war, wies ihr diese Nummer 7 an, wohin man bereits ihren Koffer gebracht hatte. Es war eine schmale Dachkammer mit einem auf das Dach sich öffnenden kleinen Schiefenfenster, in der sich ein kleines Bett, ein Schrank von Kirschbaumholz, ein Toiletentisch und zwei Stühle befanden. Zwanzig ähnliche Kammern lagen längs eines gelb gestrichenen Corridors, der an einen Kloftergang erinnerte, und von den im Hause angeordneten fünfundsiebzig Fräuleins schloffen hier die zwanzig, die in Paris keine Angehörigen hatten, während die fünfzehn übrigen auswärts wohnten, bei Tanten oder Basen. Denise zog sofort ihr dünnes Wollkleid aus, das durch das viele Bürsten fadenförmig geworden und an den Nerven auch ausgebeißert war, das einzige, das sie von Ballagnosc mitgebracht hatte; dann legte sie die Uniform ihrer Abtheilung an, ein schwarzes Seidenkleid, das für sie hergerichtet worden und das auf dem Bett bereit lag. Das Kleid war noch ein wenig zu groß für sie, über der Brust zu weit, doch in ihrer Erregung beilte sie sich so, daß sie sich bei solchen widrigen Einzelheiten nicht aufhielt. Sie hatte noch nie in ihrem Leben Seide getragen. Als sie hinabstieg, in ihrer feststehenden Kleidung sich sehr unbehaglich fühlend, betrachtete sie den Glanz der Hobe und schämte sich fast, als sie das Aussehen des Stoffes vernahm.

Als sie, unten angekommen, in ihre Abtheilung eintrat, war dort schon ein Streit ausgebrochen. Sie hörte Clara mit durchdringender Stimme rufen:

— Madame, ich bin vor ihr angekommen.

— Das ist nicht wahr, erwiderte Marguerite; sie hat

Schappfunder erhöht. Es kosten sonach 3 Kilo Schwarzbrot 80 Pf., 1/2 Kilo Gemischbrot 45 Pf., 1 Kilo Weißbrot 40 Pf.

Das Reichstagswahlrecht in höchster Gefahr!

Der bekannte Centrumsabgeordnete Müller-Julba hat im Wahlaussschuß der Centrumpartei für den Regierungsbezirk Kassel Folgendes gesagt:

Die unter der Regide des Herrn von Miquel ins Werk gesetzte Politik der Sammlung habe lediglich das Ziel im Auge, das Centrum aus seiner jetzigen ausschlaggebenden Stellung herauszuwerfen. Wenn es den Anhängern dieser Politik dieser Neuauflage des Cartells, gelingen sollte, für sich die Mehrheit in dem neuen Reichstages zu erlangen, so sei es um das gleiche, allgemeine Wahlrecht geschehen. Das Gesetz über die Abänderung des Wahlrechts zum Reichstage liegt schon seit dem vorigen Sommer fertig ausgearbeitet da, und es unterliege gar keinem Zweifel, daß es dem Reichstage vorgelegt werde, sobald ein hemmungsloser Cartellschritt vorbanden sei. (Angeblich soll ein Drittel der Abgeordneten aus allgemeinen Wahlen, auf 500,000 Wähler ein Abgeordneter, hervorgehen, der Rest, zwei Drittel, soll durch die Landtage gewählt werden. Red.) Ebenso werde von einem solchen Reichstage unter Vereins- und Versammlungswahlrecht abgeändert und eingeschränkt werden. Vorgehend würden als Ziel der Sammlungsaktion allerdings rein wirtschaftliche Interessen, der Schutz der nationalen Arbeit u. d. d. aber seien nur Fiktionen, um den Wählern Sand in die Augen zu streuen. Das Hauptziel sei, das Centrum aus seiner ausschlaggebenden Stellung im Reichstages zu verdrängen. Deshalb müßte das Centrum bei den bevorstehenden Wahlen vor allem zu verhindern suchen, daß die Freunde dieser Sammlung den Sieg davon tragen.

Wähler, seid auf der Hut, es handelt sich um Euer höchstes Recht! Nieder mit den Sammlungsministern!

Schutz vor Schussleuten!

Das freisprechende Urteil gegen den Schussmann Wieser in Wien, der ein anständiges Mädchen, Fräulein Wilhelmine Haschinger, trotz ihres Widerstandes und Abseits zu ihm auf der Straße erlöste: Hier wohnen meine Eltern, überschauen Sie sich! verküßerte und gewaltiam auf die Polizei brachte, wurde, wie schon kurz gemeldet, am 5. Mai vom Reichsgericht aufgehoben. Der höchste Gerichtsbescheid verweist zugleich die Sache zu nochmaliger Behandlung an ein anderes Gericht, nämlich an das Landgericht zu Bonn. Das Reichsgericht fand das Urteil aus mehreren Gründen im höchsten Grade bedenklich. Insbesondere liege unzweifelhaft ein Mangel des Urtheils darin, daß das Landgericht ohne Weiteres der Dolus damit ausschloß, daß es sagt, es hätte nicht widerlegt werden können, daß Wieser seine Intention nicht gekannt habe.

Es lag sehr nahe, daß das Gericht sich zunächst bei der vorliegenden Behörde des Urteils erkundigte, ob diese Intention ihm nicht ordnungsgemäß bekannt gegeben worden sei und ob er sie deswegen nicht hätte kennen müssen. Da eine solche Feststellung unerblicklich ist, müßten die Urteilsgründe als nicht ausreichend bezeichnet werden. Aber noch andere Bedenken des Urtheils sind bedenklich, so, daß der Angeklagte der Meinung gewesen sei, er habe sich auf eine Kontrolle der Angaben der Behörde auf der Straße nicht einlassen können. Es kann doch wohl kaum bedenklich sein, eine Legitimation überall da anzunehmen, wo sie in gesetzlicher Weise angeboren wird. Es handelte sich aber gar nicht mehr um eine Kontrolle auf der Straße, da die Behörde erklärte, hier sei ihre Wohnung. Der Angeklagte hätte, ohne je-er Würde etwas zu vergeben, das Haus betreten und bei ungehöriger Legitimation hätte können. Außerdem enthält das Urteil noch eine Reihe sonstiger Rechtsirrtümer.

Die Verbesserung der Grubeninspektion hat in letzter bekannter Rede am 24. Februar der preussische Minister Briesfeld in Aussicht gestellt, als das juristische Ministerium auf Bescheid, „Carolinenglück“ im preussischen Abgeordnetenhaus zur Sprache kam, nachdem die Arbeiterebene die Ursachen der Katastrophen mit Licht gesagt. Wir nehmen an, daß in der That damals Minister Briesfeld die besten Vorläge hatte — wer könnte denn auch falls bleiben Angesichts des entsetzlichen Unfalls, dem so viele Menschenleben zum Opfer gefallen! — und er verlor sich in eine hingehungene Rede über die Ursachen der Katastrophen. Das heute gemaßgebend gemacht auf den für das kleinste Zugrändlich empfindlichen Berg- und Hüttenmann.

Und nun ist der schon Erreichte zum Ende! Minster Briesfeld stellt in Aussicht eine Untersuchungskommission, die sich mit den Verhältnissen der englischen, belgischen und französischen Berginspektion genau vertraut machen solle; darüber auch die Thätigkeit der ausländischen Berginspektionen aus den Reihen der Arbeiter sollte jene Kommission ihr Augenmerk richten. Er würde nicht das Geringste in der Fremde hier ist, das Schicksal liegt doch so nahe auch aus der Erfahrung der Delegation in England die Rede war, sollte man immer noch. Was es sich um Lande und Arbeitern der Katastrophen handelt, da hofft man doch so ganz. Was ist aber nun geschehen? Die Untersuchungskommission ist es worden, vielleicht schon abgelehnt. Wer sind die Herren? Es sind die Ministerialrath Freund, Berlin, Herr Oberbergamth Leopold-Dornbaum und — Herr Bergamth Wieser. Datum!

nach in der Thür gestossen, aber ich hatte schon den Fuß in der Esal gestellt.

Es handelt sich um das Gespräch auf der Tafel, welche die Reihenfolge der Vertheilungen regelte. Die Vertheilungsmänner schrieben in der Reihenfolge, in der sie ankamen, ihre Namen auf eine Schiefertafel, und jedekmal, wenn einer von ihnen eine Rundschau bedient hatte, löschte sie ihren Namen und schrieb sich als letzte in der Reihe von neuem auf. Madame Aurelie entließ sich eben den Strahl zu Guyen Marguerites.

— Junger Ungerechtigkeiten! brummte Mme während der sich bot.

Doch der Eintritt Derrrens verdrängte diese Damen wieder. Sie wackelten sie und lächelten einander zu. Die konnte man sich nur so geistvoll leben! Das junge Mädchen trat endlich zu der Schiefertafel, auf der sie sich als Letzte eintrug. Madame Aurelie hatte sie indessen mit vorzüglicher Wärme betrachtet. Sie konnte nicht umhin, zu bemerken:

— Meine Liebe, in Ihrem Kleid hätten zwei solche wie Sie Platz! Man wird es einiger machen müssen. — Und dann verfiel Sie nicht, sich zu heiden. Konnten Sie, ich will Sie ein wenig herrichten.

Und sie führte sie vor einen der großen Spiegel, die an der Wand mit den Thürn der Schränke abwechselten, in denen die Confectionartikel verpackt waren. Der kleine Mann, der rings um solcher Spiegel und geschnitzten Einhornspinnweben eingestellt war, ging den gewöhnlichen Salons der Hotels, dort die ein mannshöflicher Menschenkorn sieht. Die Dame verwilligte die Anrede, wie sie in den vorliegenden Seidenkleidern hü und her gingen ohne sich je auf einen von den Dutzend Stühlen niederzulassen, die nur für die Käufer bestimmt waren. Alle trugen zwischen zwei Reihen des Spiegels, gleichsam in die Luft gehoben, einen

Gegen die ersten genannten beiden Herren sei noch nichts gesagt, schreibt das Organ der Bergleute, die Berg- und Hüttenarbeiter-Zeitung. Wer ist aber Herr Pieper? Pieper ist Vorstandsmittglied des Unternehmerverbandes der Ruhrgegenden! Pieper ist einer der reichsten Grubenbesitzer an der Ruhr! Pieper ist seit 1889 bekannt als einer der rücksichtslossten Vertreter des Capitals, der den Arbeiterwünschen auch nicht einen Fußbreit weicht!

Aber du schmerzt Glaube an eine wirkliche Reform der Berginspektion! 1889 haben die Freunde Piepers und dieser selbst auch eine Untersuchungskommission nach England geschickt, um die dortigen Bergarbeiterverhältnisse, insbesondere die Gewerkschaftsfrage zu studiren. Der Bericht dieser Commission liegt ausgedruckt vor. Es wird darin den Gewerkschaften großes Lob gezollt! Sogar wird ausdrücklich der Einfluß der Arbeiterverbände auf die friedliche Entwicklung der Industrie betont! Haben die Ruhrgrubendirektoren die Lehren aus den Ermittlungen ihrer Abgesandten? Die Geschichte der Bergarbeiterverfolgung seit 1889 lehrt, daß die Unternehmer das Gegenbild von dem thaten, was dem sozialen Frieden gut thun müßte.

In England, Frankreich, Belgien ist die Unfallziffer der Bergleute erheblich geringer als bei uns. Eingekundenennamen (u. A. Krog; Bergarbeiter) sind in den drei ersten genannten Ländern die Vergeltung die besten Schüler ihres Lebens. Der Thätigkeit der Bergarbeiterinspektion ist es zu danken, daß man dort weniger Unfälle hat als bei uns.

Dies und nichts Anderes wird die von Briesfeld entsandte Commission feststellen. Wird man daraus seine Schlüsse ziehen? Wird man dem deutschen Berg- und Hüttenarbeiter gleiche Rechte geben wie sie seine Berufskollegen in England haben? Uns fehlt der Glaube! Der Name Pieper ist ein Programm! Kein Arbeitervertreter ist von Briesfeld delegirt, einer der rücksichtslosesten Unternehmer steht dafür ein. Das sagt Alles. Aber wirklicher Bergmannsinn! Du bist ansehend noch nicht genug begründet. Die 104 Toten von Riesopdas, die 122 von Carolinenglück reich zur Begründung nicht hin. Es mag also nun, viel besser kommen. U. über diese Socialisten von oben!

Ordnung für parlamentarische Thätigkeit. Dem Reichstagspräsidenten, Freiherrn v. Bülow-Varenberg, ist der Reichs-Artikelorden 2. Klasse mit dem Stern verliehen worden. — Tidenauszeichnungen an Abgeordnete aus Anlaß ihrer parlamentarischen Wirksamkeit sind früher auch nicht blühend gewesen, bemerkt dazu die „Freiwillige Zeitung“.

Das antijemithische Agitationsmaterial, mit dem Herr Liebermann v. Sonnenberg und Seinesgleichen haufenweise, hat in Berlin vor Gericht eine Beurteilung und Verurteilung erfahren die nicht des Komischen Beigeschmacke enthält, weil der Herr Lieb gen verfahren in der eigenen Falle hat lassen. Bekanntlich waren die Antijemiten die lautesten Schreier gegen den unlauteren Wettbewerb. Und nun muß es einem ihrer Handlungen polymen, wegen Bergehens gegen das Geis zum Schutz gegen unlauteren Wettbewerb v. urtheils zu werden. Schanderhaftes Recht! Aber die Strafe ist vermerkt wegen der unerbürden und leichtfertigen Art, mit der vor antijemithischer Seite mit allerer durch nichts beweisbaren persönlichen Verunglimpungen vortritt wird. Der Fall, in dem Herr Liebermann von Sonnenberg das Opfer der eigenen oder seiner Freunde freien Grundungen wurde, liegt folgendenmaßen:

Der antijemithische Abgeordnete hatte in einer Volksversammlung, die zum Schutze des Marktes gegen die großen Warenmärkte einberufen war, behauptet: Eine Dame habe einen Reichthum für 33 Mark im Wertigheit gekauft und kurze Zeit darauf, als sie eine andere Dame zu Gesang begünstigt, dort den nämlichen Reichthum für 33 Mark gegeben. Als sie den Kauf rückgängig machen wollte, sei ihr das Geld von dem Verkäufer unentgeltlich zurückgezahlt worden. Liebermann von Sonnenberg hat in der Volksversammlung ausgesprochen, daß die Behauptung des Antijemithen unrichtig sei, wie überhaupt die ganze L. Wahrheit constant Weise alle wahr vorkommenden Fälle unrichtig. Der Vertreter der Dame, welche die Sache vor Gericht brachte, führte vor Gericht aus, daß sie alle Voraussetzungen des Gesetzes zum Schutz gegen unlauteren Wettbewerb gegeben seien. Der ausgesprochene Jure der Behauptung ist gegeben, die Concurrenten der Dame L. Wahrheit, insbesondere die dem sogenannten Kleidergeschäft angehängten Geschäfte gegen die Concurrenten der Klägerin zu schützen. Der von Liebermann von Sonnenberg vorgelegene Fall habe die Erläuterung. Niemand ist auch nur ein ähnlicher Fall in irgend einem Geschäft der Dame L. Wahrheit vorgekommen. Die Behauptung von Sonnenberg ist geeignet, den Gehalt der Klägerin zu schädigen. — Liebermann von Sonnenberg behauptet vor Gericht die Wahrheit der von ihm vorgelegten Erklärung und anderer die Worte des Vertheidigers L. ete. Klägerin der Dame. Die Behauptung ist vollständig zu Unrecht des Antijemithen von Sonnenberg aus. Die Juggen der Dame L. Wahrheit ist eine der geringsten von der ganzen Sache zu sein, und niemals der Antijemithen von Sonnenberg ein Urteil befristete Wahrung gemacht zu haben, so daß wiederum von Sonnenberg auf ihre Vernehmung wagt.

Das Gericht verurtheilte den Antijemithen von Sonnenberg wegen der Wiederholung der vom Gegenstande der Klage ge-

gebenen Erklärung mit der Spitze nach außen, und aus ihren Reihen sich nur das weiße Kitzelort zur Hälfte hervortragen. Madame trug ein Schand. Kitzel, Hüfte, Reiter, doch ihre Rednerie, ihr mannlicher Krampf, in dem sie bei der gestützten Geschäftigkeit der Klage mit einander weiterfahren konnten, war im Hant, das sie, wenn es nicht anreichte, durch Hülftum und Gynasium ergänzen.

— Jetzt Sie doch der Genuß nach vom, sagte Madame Aurelie. So! Man haben Sie wenigstens keinen Hoder mehr auf dem Rücken. — Und Sie hat! — Sie ist es nur möglich, es so zu verpacken! Es wäre möglich, wenn Sie damit umzugehen verständen.

Sie hat vor in der Last Derrrens einige Schönheit von hundert Jahre, sagte es ihr bis zu den Knöcheln, und wenn sie sich schmeide, germe es sie damit, daß sie sich begnügte, es zu einem kurzen zusammenhaken und durch einen starken Gynasium zu packen. Mme, deren Kopf diese Jahr erregte, sagte sich als müde sie lasen. Sie hatte eine Vertheilung aus der Seidenmühlengänge herbeigeführt, ein Hütchen mit schwarzem Stoff und eleganten Fäden. Zwischen den beiden Hütchen, die einander greifen, herrschte mannlicher Krampf, aber wenn es galt, überhubere sich leicht zu machen, da verstanden diese Damen einander sofort.

— Madame Aurelie sagte, sehen Sie doch diese Räucher! sagte Mme, die Marguerite mit dem Glanz des, indem sie ihm, als würde auch sie vor Schaden.

Doch das Fischen aus der Derrrenszeitung war nicht zum Schützen geeignet. Sie sah Derrrens nur einen Augenblick an und erinnerte sich dann, daß sie in den ersten Reihen nach Eintritt in ihre Hütcheninhalte zu stehen hatte. — (Schluss folgt.)

machten Behauptung bei einer Strafe von 600 Mark oder entsprechender Haft für jeden Fall der Zuwiderhandlung zu unterlassen, ferner eine Buße von 1000 Mark an die Firma A. Wertheim zu zahlen, falls dieselbe diesen Betrag eiblich schätzt, und ordnete die Publikation des Urtheils in mehreren Berliner Zeitungen auf Kosten des Verurtheilten an.

Postkuriosum. Genosse Haase erhielt kürzlich nach Königsberg eine feierliche Einladung zu einem parlamentarischen Diner bei Miquel zugestellt. Er war einen Augenblick verwundert und dachte: will Miquel etwa im Kreise der Genossen communisistische Jugendermenerungen feiern? Es war aber ein Irrthum: Die Einladung sollte an den national-liberalen Flottenschwärmer, Professor Haase in Leipzig, gehen.

Das Vereinsrecht in Bayern und Sachsen. Die bayerische Kammer der Abgeordneten nahm das Vereinsgesetz in der vom Ausschusse beschlossenen und von der Regierung gestimmten Fassung an. Durch das neue Gesetz wird das Verbindungsverbot aufgehoben und den Frauen das Recht gewährt, sich an solchen politischen Vereinen zu betheiligen, welche nur den Vereins- und Landesinteressen bestimmter Personenkreise oder nur Zwecken der Erziehung, des Unterrichts und der Armen- und Krankenpflege dienen.

Somit ist in Bayern eine Verbesserung des Vereinsrechtes bevorstehend, denn es ist nicht anzunehmen, daß die Kammer der Reichsräthe noch besondere Schwierigkeiten machen wird. Allerdings wurden alle weitergehenden Verbesserungen, wie sie von den Socialdemokraten in der Abgeordnetenkammer beantragt worden waren, abgelehnt.

Anderer sieht es in Sachsen aus. Dort gedachte bekanntlich die Regierung das Verbindungsverbot ohne weitere Gesetzesänderungen zu beseitigen, wie es der Reichskanzler im Namen der verbündeten Regierungen seiner Zeit versprochen hatte. Aber die zweite Kammer beschloß dazu den Ausschluß der Frauen und Minderjährigen aus politischen Versammlungen. Am Mittwoch hat nun auch die erste Kammer über diesen Gegenstand beraten. Nach dem Vorschlage ihrer Deputation hat dieselbe beschlossen, vom Ausschluß der Frauen abzusehen, dagegen dem Beschluß der zweiten Kammer hinsichtlich des Ausschlusses der Minderjährigen beizutreten.

Zu der vorangehenden Debatte in jener feudal-bourgeois-kränkeligen Körperschaft gab der Regierungsvize-Minister des Innern v. Meyer Erklärungen ab, die eine Capitulation vor den conservativen Reactionsmücheln bedeuten. Die Regierung, so meinte er, wolle im gegenwärtigen Stadium an ihrer Vorlage festhalten. Das heißt offenbar nichts weiter, als daß die Regierung sich binnen Kurzem eines Anderen besinnen und sobald die zweite Kammer in dem eilig werdenden Einigungsverfahren sich mit der ersten Kammer geeinigt haben wird, ihr Ja und Amen zu den Beschlüssen der „Volksvertretung“ geben will.

Aber auch sonst waren einige Ausführungen des sächsischen Ministers recht bemerkenswerth. Er sprach davon, daß den Frauen das Versammlungsrecht „bis auf Weiteres“ angehalten erhalten werden soll, und er suchte die Herren Conservativen mit den Worten zu beruhigen: „Aus nicht näher zu erörternden Gründen halte die Regierung es für angezeigt, nicht weiter zu gehen, als geschehen.“ Was mögen das für Gründe sein, die nicht öffentlich erörtert werden können? Wir glauben nicht sehr zu gehen, wenn die sächsische Regierung bei ihrer jetzigen Haltung zum Vereins- und Versammlungsgejes lediglich wahraktische Gründe hat. Sie fürchtet mit Recht den Jörn des um sein Reichthums-Wahlrecht gebrauchten Volkes. Darum mag sie vor der Reichstagswahl nicht auf weitere Volksverrichtungen eingehen. Es dürfte also sicher sein, daß man sich in Sachsen vor der Reichstagswahl mit der Einsaufweihung der Minderjährigen begnügen“ wird und daß nach der Wahl erst die eigentlichen Pläne der Reaction zum Vorschein kommen werden.

Das sächsische Volk muß in der Wahlschlacht die Reaction so auf's Haupt schlagen, daß sie es fürder nicht wagen kann, solche Bahnen weiter zu verfolgen.

Ausland.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Eine Nachricht, die, wenn sie sich bestätigt, von einschneidender Bedeutung für den Verlauf des Krieges um Cuba, und zugleich von sehr hoher Vorbeutung für die Spanier ist, bringt das New-Yorker „Evening Journal“. Wie das Blatt berichtet, sind am Mittwoch zwei amerikanische Detachements mit Waffen und Munition unter dem Schutze des Kreuzers „Wilmington“ an der cubanischen Küste gelandet. Der Kreuzer habe durch das Feuer seiner Geschütze spanische Cavallerie zerstreut, wobei 16 Spanier erschossen und 60 verwundet worden seien. Die Landung ist nach anderweitigen Meldungen aus Key West bei Punta Mariel, etwa 5 Meilen westlich von Havana erfolgt. Die amerikanischen Detachements setzen sich sofort mit dem Insurgenten-General Gomez in Verbindung, welchem die gesammelten Waffen- und Munitionsvorräthe ausgeliefert wurden.

Eine amtliche Benütigung aller dieser Meldungen bleibt zunächst abzuwarten. Ist die Landung der Amerikaner wirklich erfolgt, so wäre damit der Beweis geliefert, daß der cubanische Küstenschutz, sowohl was die Seeminen, als auch was die artilleristischen Vorkehrungen anbelangt, durchaus unzureichend ist, um eine feindliche Invasion auf Cuba demernd zu hindern. Gelingt aber die Landung größerer amerikaischer Truppenmassen, so ist damit das Schicksal der Spanier auf Cuba besiegelt, denn die armen, ausgehungerten und bis zum Tode erschöpften spanischen Soldaten können sich gegen die vereinigten Angriffe der Insurgenten und der frischen, mit allem Kriegsmaterial aufs Beste ausgerüsteten amerikaischen Truppen nicht eine Woche lang halten.

Aber abgesehen von ihrer symptomatischen Bedeutung für den ferneren Verlauf des Krieges um Cuba, hätte die amerikaische Landung insofern einen hohen strategischen Werth, als durch sie die Verbindung mit den cubanischen Aufständischen hergestellt, und es gelungen wäre, sie mit Waffen und sonstigem Kriegsmaterial zu versehen. Marshall Blanco hat den Kriegszustand — der allerdings nur dem Namen nach besteht, weil die Aufständischen von einer Waffenruhe niemals etwas wissen wollten — aufgehoben. Der Kampf entzündet also unanmehr wieder in vollem Umfange, und er wird für die Spanier durch die Subventionen, welche die Insurgenten von Amerika her empfangen haben, sehr wesentlich erschwert.

Der nächste Hauptschlag der Amerikaner dürfte sich gegen die Insel Puerto Rico, die zweite große Besitzung der Spanier in der Antillengruppe, richten. Nach einer Meldung des Heerführers Barrans behaupten einige Seatoren, welche gestern mit dem Präsidenten Mac Kinley eine Unterredung gehabt haben, es bestände eine starke Wahrscheinlichkeit, daß Puerto Rico innerhalb 48 Stunden von den Vereinigten Staaten werde genommen werden. Die Befehle zum Angriff seien bereits gegeben worden.

Eine Bestätigung haben diese Aeußerungen allerdings noch nicht gefunden, sie haben aber die innere Wahrscheinlichkeit für sich, denn Puerto Rico ist gegen feindliche Angriffe wenig geschützt, und die Amerikaner müssen diesen Vortheil schnell wahrnehmen, ehe ihnen die spanische Flotte, die nach dem atlantischen Kriegsschauplatz unterwegs ist, entgegentritt.

Von Manila sind amtliche Nachrichten noch immer nicht in Washington eingetroffen. Es wird unterm gestrigen Datum telegraphirt, daß, sofern nicht binnen 24 Stunden vom Admiral Dewey Meldungen eingeht, ein besonders schnelles Schiff von Hongkong nach Manila zur Vermittelung des Nachrichtenverkehrs abgehen soll. Inzwischen werden Vorbereitungen für die Abreise von 6000 Mann von San Francisco getroffen.

Mittlerweile spitzt sich die innere Krisis Spaniens immer mehr zu. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Madrid gemeldet: In mehreren Provinzen sind aufs Neue Unruhen ausgebrochen. Ueber Kinabreal (F) ist der Belagerungsstand erklärt worden, weil anarchoistische Ausschreitungen, Brandstiftungen und Plünderungen vorgekommen sind, ebenso in Union, wo das Stadthaus und das Gerichtsgebäude mit allen Dokumenten in Brand gesteckt, das Gefängniß zerstört, die Gefangenen befreit und die Läden erbrochen und ausgeraubt wurden. Die Unruhen nahmen in Murcia gestern ihren Fortgang. Die Meuterer verbrannten das Rathhaus und Gerichtsgebäude in Brand zu stecken, befreiten die Gefangenen, durchschnitten die Telegraphenleitungen, verhiinderten den Bahnverkehr und plünderten das Dynamitmagazin. Die Lage ist gefährlich.

Jan. 28. Die Hungerrivolte dauern fort. Aus Pavia wird berichtet: Trotz der Aufhebung der communalen Mehsteuer und obgleich die von der Stadtbehörde angeordneten Arbeiten bereits begonnen hatten, sammelten sich gestern Nachmittag einige hundert Frauen und Kinder auf dem Platz vor dem Rathhause, zerstörten die Fenster und beschädigten die Anpflanzungen. Ein Carabiniere wurde durch einen Steinwurf verletzt. Die Unruhen wiederholten sich am Abend. Die Manifestanten sperren die Straßen mit Kupferdrähten und verhindern so ein Vorgehen der Cavallerie. Mehrere Soldaten wurden von Steinwürfen getroffen. Die Versammlung wurde schließlich mit Gewalt auseinander getrieben. Hierbei wurden sieben Soldaten und drei Civilisten verwundet. Unter diesen erhielt der Student Mussi, ein Sohn des Vicepräsidenten der Kammer, eine schwere Stirnwunde.

In Sesto Fiorentino fand gestern Abend aus Anlaß der Brotsteuer eine Kundgebung statt. Die Manifestanten empfingen die Truppen, die den von der Menge besetzten Platz räumen wollten, mit Steinwürfen. Als die Menge nicht aufhörte, einen wahren Steinhagel gegen die Soldaten zu schleudern, und den Versuch machte, die öffentliche Macht zu umzingeln, machte diese von ihren Waffen Gebrauch. Ein Aufseher wurde getödtet, vier wurden verwundet. Später trafen Verstärkungen ein.

Bei den Unruhen in Sesto Fiorentino wurden, wie nunmehr feststeht, zwei Personen getödtet und fünf verwundet, von denen heute früh eine gestorben ist. In Pranto kam es zu neuerlichen Unruhen. Einzelheiten fehlen hierüber.

England. Auch in England macht sich die Theuerung des Getreides erheblich bemerkbar. Der Laib Brot kostet in London gegenwärtig 7-7 1/2, 8 und selbst 8 1/2 Pence (1 Pence = 8 1/2 Pf.). Die enorme Preissteigerung ist für die große Menge natürlich eine sehr ernste Sache.

Türkei. Die Theilung Kretas unter die vier noch an der Occupation theilnehmenden Großmächte ist seit einigen Tagen praktisch durchgeführt. Die Engländer haben die Provinzen Randia, Malevosi, Temenos Monophatsi und Raenurio Pedhiadha mit der Hauptstadt Randia übernommen. Rußland verbleibt wie bisher in Retimo und hat seine Schutzherrschaft auf Apolorono, Hagios Basilis, Mylopotamos Amari und Phrigiotissa ausgedehnt. Die Franzosen sind in den östlichen Theil der Insel: Meribelo, Lasihi Biano, Hierapetra und Sitia eingerückt, und die Italiener haben den westlichen Theil mit Ranea, Rifamos, Selinos und Sphalia unter ihren Schutz gestellt. Ranea bleibt die Hauptstadt mit dem Sitz des internationalen Commandos und des internationalen Gerichts. Der Subahafen bleibt ebenfalls internationales Gebiet und Aufenthaltsort der Geschwader. Das Fort Jyzeddin am Eingang des Subahafens, welches die Einfahrt beherrscht und das türkische Arsenal in Suda erhielten internationale Besatzung. Nach dem vorläufigen Programm sollen nach und nach Truppenabtheilungen in's Innere gehen, um wichtige Punkte zu besetzen und den Verkehr mit den Städten wieder zu eröffnen. Das Ziel ist die Zurückführung der türkischen Landbevölkerung auf ihre Besitzungen, von denen allerdings nur noch Trümmer vorhanden sind.

Allmählich scheinen die vier „Freunde“ sich häuslich einrichten zu wollen. Es wäre allerdings eine Ironie der Geschichte, wenn die Kreta-Expedition, die zur Verhinderung der Auftheilung der Türkei unternommen wurde, den Ausgangspunkt der Auftheilung bilden würde, wie es bereits den Anschein hat. Der historische „erste Schuß“ des deutschen Kriegsschiffes würde dann noch weit humoristischer wirken, als er bisher schon aufgefaßt wurde.

Majestätsbeleidigungsprozesse.

Von der Strafkammer des Landgerichts in Schweidnitz wurde der Scherenschleifergeselle Hans Forst ohne festen Wohnsitz wegen Unterschlagung und Majestätsbeleidigung zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt.

In Kordhauzen wurde der Agent Wagner von der Strafkammer wegen Majestätsbeleidigung zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Wegen Majestätsbeleidigung wurde von der Strafkammer des Landgerichts in Böhmen der Bergmann Josef Diele zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Angeklagte hatte die inkriminierte Aeußerung in einer Wirthschaft gethan und war demanctet worden.

Die Reichstagswahlen.

Die Wahltagung ist in Berlin von unserer Partei Donnerstag Abend in sehr impetanten Versammlungen aufgenommen worden. Alle Versammlungen waren vom besten Geiste besetzt und von Siegeshoffnung getragen. Ganz Berlin muß socialdemokratisch verstimmt sein! Das ist das Ziel, das sich alle gesetzt haben. Wartet man auf die Beschlüsse der Gegner, sieht man ihre matten, kümmerlichen Versammlungen, so erscheint die Hoffnung nicht unbedeutend, daß nicht nur die Kreise II, III, IV, V und VI glänzend behauptet, sondern auch Kreis I erobert wird. Es ist ein charakteristisches Zeichen, daß in den geistigen Volksversammlungen so gut wie keine Gegner erschienen waren. Nur in der Versammlung des ersten Wahlkreises machten sich ein paar Nationalsozialisten mausig. Diese Herren leiden an einer lächerlichen Ueberschätzung ihrer Bedeutung. Sit: Berlin kommen sie gar nicht in Betracht. Sie bilden ein kleines Conventikel, und im ersten Wahlkreise, wo sie einen Candidaten aufgestellt haben, fallen sie bei der Entscheidung ganz aus. Ihre Illusionen werden am 16. Juni ein klägliches Ende nehmen.

Aus Lübeck wird der Berliner „Volkszeitung“ geschrieben: Unser Wahlkreis wird, das steht heute schon fest, bei der bevorstehenden Reichstagswahl den Socialdemokraten anheimfallen. Bei den Wahlen im Jahre 1893 kam es hier zwischen dem gemeinsamen Candidaten der bürgerlichen Parteien Herrn Reichsanwalt Dr. Goerz (freis. Vereinigung) und dem socialistischen Candidaten Herrn Theodor Schwarz zur Stichwahl, aus welcher mit einer Majorität von nur 57 Stimmen ein Ersterer siegreich hervorging. Dieser Sieg war nur ein Pyrrhussieg, denn diesmal die Niederlage folgen muß, und zwar aus folgenden Gründen: Zunächst hat unsere Bevölkerung in den letzten fünf Jahren in den unteren Schichten ganz erheblich zugenommen; unsere Industrie zählt jetzt circa 2000 Arbeiter mehr als damals. Außerdem hat uns der Bau des Elbe-Elde-Canals eine große Zahl von polnisch-socialistischen Arbeitern gebracht, welche wohl ausnahmslos dem socialistischen Candidaten ihre Stimme geben werden. Endlich hat sich die Arbeiterpartei hier inzwischen ihr eigenes, täglich erscheinendes Organ geschaffen, das ihr nicht nur eine bedeutende Stärkung ist, sondern in dem bevorstehenden Wahlkampf auch eine schneidende Waffe bedeutet. Außer dieser Umgestaltung der politischen Verhältnisse in unserem Wahlkreise bedingt den Sieg der Socialdemokraten aber auch das Verhalten der bürgerlichen Parteien. Wenn überhaupt, so könnte hier nur ein linksstehender bürgerlicher Candidat, dem allgemeine große Sympathien entgegengebracht werden, Aussicht haben, gewählt zu werden. Der nationalliberale „Reichsverein“ hat es aber abgelehnt, sich mit der freisinnigen Volkspartei auf einem von dieser in Vorschlag gebrachten Candidaten, Commerzienrath Scharf, zu einigen, wie man hier sagt, weil man an dessen antibismarckischen Ansichten Anstoß nimmt. Nun haben die Freisinnigen in Herrn Fabrikanten August Pape von hier einen eigenen Candidaten aufgestellt. Auch mit den Agrariern haben sich die Nationalliberalen nicht einigen können, so daß jede Partei einen besonderen Candidaten nominirt, die Nationalliberalen den Gutbesitzer Lauenstein-Schönböden bei Lübeck, die Agrarier den Director der hanseatischen Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt Gehbard. Während nun die Socialdemokraten für ihren Candidaten Theodor Schwarz schon seit Wochen eine überaus rührige Agitation entfaltet haben, herrscht in den Reihen der bürgerlichen Parteien in Lübeck, namentlich aber in der nationalliberalen Partei, eine absolute idyllische Ruhe. Nicht einmal die Organisation des Agitations-Apparates soll bisher bewerkstelligt sein, so daß man in einschichtigen Kreisen schon der Meinung ist, der Candidat der Socialdemokraten werde schon im ersten Wahlgange durchgebracht werden. Kommt es aber wirklich noch zur Stichwahl, so wird selbst das Zusammengehen aller bürgerlichen Parteien nicht verhindern können, daß Herr Schwarz als Sieger aus dem Wahlkampf hervorgeht. Lübeck wird dann, wie alle größeren Städte mit erheblicher Industrie, im Reichstag durch einen Socialdemokraten vertreten sein.

(Ende der Rubrik Politische Uebersicht.)

Arbeiterbewegung.

Steinarbeiterausstand. Freitag, den 6. Mai legten bei der Firma Schilling in Altwarthau, Kreis Bunzlau, circa 120 Steinmetzen und Brecher wegen schlechter Behandlung und Maßregelung eines Collegen die Arbeit nieder, nachdem die Verhandlungen mit Herrn Schilling zu keinem Resultat geführt hatten. Etwasige Anfragen sind an Steinarbeiter Hermann Franke in Alt-Warthau zu richten.

Literatur.

Im Verlag von J. F. W. Diez Nachf. in Stuttgart ist soeben erschienen: Geschichte der französischen Revolution von 1848 und der zweiten Republik. Volksthümlich dargestellt von Louis Héritier. Herausgegeben und erweitert von W. Eichhoff und G. Bernstein. Das Werk zerfällt in drei Abtheilungen: I. Volk und Bourgeoisie unter der Restauration und dem Bourgeois-Reichthum. 1814-1848. II. Die zweite Republik. 1848-1852. III. Nachtrag: Vom zweiten Kaiserreich bis zum dritten Republik. — Der Text ist mit 110 Porträts und 108 historischen Bildern geschmückt. Format und Ausstattung des 784 Seiten starken Buches sind wie die seiner erschienenen Bände der Internationalen Bibliothek, zweite Serie, deren achten Band es bildet. Preis broschirt M. 5.—, in elegantem Leinwandband M. 6.50. Das Werk ist auch in 25 Lieferungen à 20 Pfg. zu beziehen.

Aus aller Welt.

Hauseinbruch in Folge einer Explosion. Durch eine furchtbare Katastrophe wurden in der Nacht von Donnerstag zu Freitag die Bewohner des Berliner Stadttheils Moabit in Aufregung und Angst versetzt. Um 12 Uhr Nachts wurden die Anwohner der Jagowstraße durch einen gewaltigen Knall aus dem Schlaf geweckt. Der Knall war ein so starker, daß man glaubte, die Gasanstalt sei in die Luft gegangen und habe den Stadttheil Moabit in Mitleidenschaft gezogen. Fast sämtliche Häuser der Jagowstraße wurden in ihren Fundamenten erschüttert und ein unheimliches Klirren und Poltern machte sich bemerkbar, das etwa 20 Minuten anhielt. Die Gaslaternen auf den Straßen erloschen, während eine unbeschreibliche Staubwolke über den Straßenzug hinwegzog und ein Rauschen desselben fast unmöglich machte. Nachdem man sich von dem ersten Schreck erholt und ins Freie geeilt war, bot sich den Bewohnern, die halb bethäubt aus den Häusern gerannt waren, ein furchtbarer Anblick dar. Das neuerbaute, fünfstöckige Haus Jagowstraße 30/31 war zum Theil eingestürzt. Der rechte Flügel ist bis zur ersten Etage völlig beim Erdboden verschwunden; die Straßenseite ist zum Theil freigelegt und die Erkerzimmer liegen vollständig offen nach der Leveestrasse zu. Ueber die Ursache wird gemeldet: Der Gastwirth im Hause setzte gerade die Einweihung des Restaurants. 150 Personen waren anwesend, darunter ein im Hause wohnender Elektrotechniker Pahn, der in seiner Wohnung Experimente zu machen pflegte, Pahn verließ das Restaurant und alsbald erfolgte die Explosion. Polizei und Feuerwehr retteten verschiedene Mitglieder des Hauses, welche bereits zu Bett lagen, durch Leitern. Pahn wurde in der Bohrung todt aufgefunden. Es wird vielfach angenommen, daß der junge Pahn die Explosion absichtlich herbeigeführt hat.

Die Ursache der Explosion konnte bisher nicht ermittelt werden. Mehrere Personen wollen kurz nach der Explosion einen Pulver- oder schwefelähnlichen Geruch wahrgenommen haben. Die Feuerwehr ist an dem abgesperrten Hause noch ununterbrochen mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Die mit Gasplätzen überdeckte

Jagowstraße ist völlig abgesperrt. — Im Ganzen dürften wohl an 60 Personen Verletzungen und Contusionen erlitten haben. Von anderer Seite wird gemeldet: Es liegt nach den Feststellungen der Feuerwehr zweifellos eine Deutungsposition vor. Man hatte in dem Hause Gasgeruch vor Eintritt der Katastrophe wahrgenommen, aber kein besonderes Gewicht darauf gelegt und es daher verkannt, die Gasanstalt davon zu benachrichtigen. Das Gas entzündete sich, als Pahn sein Zimmer betrat, das ebenso wie die anderen Zimmer von dem Gase angefüllt gewesen sein muß. Ein Feuer ist nicht entstanden, die Flammen sind durch die Trümmer sofort gedämpft worden. Geradezu wunderbar ist es, daß die Explosion nicht noch schlimmere Folgen hatte.

Vom der nothleidenden Landwirtschaft. Eine jener großen dreitägigen allmährischen Hochzeiten, die sich in ihrer Ueberlieferung in vielen Ostschaften bis auf den heutigen Tag erhalten haben, wurde in Siebenbrunn (Kreis Salzwedel) gefeiert. Montag Vormittag wurde die in Wöddenstedt ansässige Braut, die Tochter des Ackermanns Gädde, mit einem pompösen Festzug von dem Bräutigam, dem Delonomen Wewall aus Siebenbrunn, nach seinem Heimathorte abgeholt. Dort war Alles auf das Großartigste zum Hochzeitsmahle vorbereitet; etwa sechshundert geladene Gäste waren im Hochzeitsbaue wie im aufgestellten Zelte untergebracht. Nach dem Kirchgange begann das Riesenmahl, zu dem Folgendes geschlachtet und gegessen worden war: 2 Rinder, die einen Werth von 900 Mk. repräsentiren, 3 schwere Schweine, 4 Hammel, 6 Kälber und wohl gegen 70 Hühner. Verbacken wurden annähernd 10 Centner Mehl zu 200 Butterfischen, 60 Topfstücken, 22 große Torten etc. Dieser Menge Schwaaren entsprechend war auch der Reichtum der Getränke, es standen etliche hundert Weinstaschen, einige große Fässer voll Bier und 175 Liter Spirituosen den Hochzeitgästen zur Verfügung. So hatte diese Feier den alten Glanz der berühmten „großen Hochzeit“ im Altmarkter Land.

Feuersbrunst. In Tschemienka sind 300 Wohnhäuser niedergebrannt. Mehrere Personen werden vermißt. In Kulsch (Macedonien) wurden neuerlich 35 Bulgaren, darunter ein Lehrer, wegen Angriffes auf die serbische Schule verhaftet und nach Saloniki gebracht.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, den 7. Mai 1898.

Achtung Arbeiter!

Die Reichstagswahl fällt in eine Jahreszeit, in der viele verheirathete Arbeiter, namentlich der Baugewerbe, an anderen Orten arbeiten, als in denen, wo sie ihren wesentlichen Wohnsitz haben, d. h. wo sich ihre Familie befindet. Wollen solche Arbeiter von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen, so müssen sie zu diesem Zwecke in ihre Heimath reisen, was natürlich mit Kosten und der Arbeitseinbuße eines Tages verknüpft ist.

Dieses Opfer kann aber der Wähler vermeiden, wenn er sich von der Behörde seiner Heimath (seines wesentlichen Wohnsitzes) eine Bescheinigung darüber ausstellen läßt, daß er sich dort aus der Wählerliste hat streichen lassen, und ausgerüstet mit dieser Bescheinigung und dem polizeilichen Anmeldechein am Arbeitsorte seine Eintragung in die Wählerliste beantragt. Dieser Antrag muß spätestens innerhalb acht Tagen nach Beginn der Auslegung der Wählerlisten gestellt werden.

Wollen also solche Arbeiter, die auswärts ihre Familie haben, aber gegenwärtig und auch bis zur Reichstagswahl noch hier arbeiten, auch hier wählen, so müssen sie schleunigst ihre Streichung aus der Wählerliste ihres Heimathortes veranlassen, sich über die erfolgte Streichung eine Bescheinigung ausstellen lassen und mit dieser Bescheinigung, sowie dem von der hiesigen Polizei ausgestellten Wohnungsmeldechein sofort nach der Auslegung der Wählerlisten ihre Aufnahme in diese beantragen.

Die verjudete Socialdemokratie ist wieder einmal das Lieblings Thema gewisser gegnerischer Blätter. Aus dem Grazer christlich-socialen (antijemittischen) „Arbeiterfreund“ haben diese Blätter, natürlich auch die „Schl. Ztg.“, folgende geistreiche Notiz geschöpft und in verkürzter Form abgedruckt: „Die Väter der Socialdemokratie waren die Juden Marx und Lassalle. Heute ist die Socialdemokratie stark verjudet. In Deutschland sehen wir an der Spitze der socialdemokratischen Partei die Juden Singer, Arons, Goldstein, Stadtfagen, Wurm, Dr. David, Ragenstein, Bernstein, Gaase u. s. w., in Oesterreich die Juden Dr. Adler, Dr. Ellenbogen, Dr. Ingwer, Kusterlich, Dr. Morgenstern, Kohn, Dr. Verkauf, Dr. Verstell, Gebrüder Grimm, Herrsch, Beer, Brod, Diamant, Berner, Seligmann, Aron, Rubinstein u. s. w., u. s. w., in Ungarn die Juden Schwarz, Baron, Pfeiffer, Schlesinger, Kaiser, Stern, Rugler. Ähnlich liegen die Dinge in Frankreich, Belgien, Italien u. s. w. Die socialdemokratische Presse ist auch nahezu vollständig verjudet, vom „Vorwärts“ angefangen bis herab zur „Münchener Post“, die auch ihren Sohn, und zur „Schwäb. Tagw.“, die ihren Stern hat. Der „Vorwärts“ hat folgende jüdische Mitarbeiter: in Paris Fränkl, in der Schweiz Jacoby, in England Aveling, in Oesterreich Viktor.“

Natürlich hat man hier alle möglichen Namen und Personen zusammengeworfen, um recht viel Juden herauszubekommen. So sind bekanntlich weder Goldstein noch Dr. David Juden, ebensowenig Aveling, Berner, Pfeiffer u. s. w. Die Gebrüder Grimm sind wohl als — längst verstorbene — berühmte Germanisten bekannt, waren aber ebensowenig Juden wie Socialisten. Mehrere der jüdischen Socialistenführer sind, wie z. B. Franke, längst gestorben, andere, wie Viktor etc. haben überhaupt nie gelebt und existiren nur in der Phantasie unserer antijemittischen Socialistenpresse. Um eine möglichst lange Liste der „jüdischen Führer“ der Socialdemokratie zu erlangen, sind solche kleine Kunststücke aber wohl erlaubt, ebenso wie das weitere Kunststück, Vor- und Familiennamen von jüdischen Führern, wie z. B. den des ganz unbekanntem Herrsch Beer durch ein Komma zu trennen und gleich zwei „Judensohn“ daraus zu machen. Amüsante Leute, unsere Antijemiten!

Einem neuen Veranlassungs-Anlassungsgrund hat nach dem „Reichenb. Volksbl.“ die Polizei in Reichenbach gefunden. Das Blatt theilt nämlich mit, daß die auf 7 Uhr früh anberaumt gewesene Kreisfeier-Verammlung aufgelöst worden sei, weil an Sonn- und Festtagen vor dem Gottesdienste keine Versammlungen stattfinden dürfen. (1) Der Grund ist jedenfalls neu, dürfte aber kaum der eingeleiteten Beschwerde gegenüber Stand halten, da im Vereins- und Versammlungsgesetz von einem solchen Auflösungsgrund keine Rede ist. Nicht einmal eine Polizei-Verordnung oder sonstige Verfügung existirt, (Fortsetzung in der Beilage.)

Die beste Gelegenheit für vortheilhafte Einkäufe in nur guten reellen Waaren wird durch die Geschäftsauflösung unserer Firma geboten.

3446

Ed. Segall & Co.

Neumarkt 17.

Besonders

sind dies

Kleiderstoffe — Seidenwaaren — Leinen und Baumwoll-
waaren — Gardinen — Portièren — Teppiche — Costüme
— Blousen — Morgenröcke — Damen- u. Herrenwäsche.

August Schmolke,
Schuhmachermeister,
Friedrich-Wilhelmstr. 18
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Herren-, Damen- und Kinderstiefeln bis zum elegantesten Genre.
Spezialität: Kautsch. Gumm. u. Stahlschuhe in billigen Preisen. — Ausbesserei und Belagern von Gummischuhen in eigener Reparaturwerkstatt.

Räumungs-Ausverkauf

Wegen Geschäftsverlegung nach Neue Schweidnitzerstrasse 15
150 Violinen, 100 Schlag- und Accord-Zithern,
5000 Randharmonikas, sämtliche Musikwerke nebst Noten, verleiht eine andere Anzahl als: Seraphon, Arfikon, Zitaron, Flöten, Mandolinen, Gitarren, Orgeln, Zug-Harmonikas u. s. w. zu äußerst billigen Preisen.
Besondere einen Polypheon-Noten zu Nr. 41 25 Pfg. Nr. 42 50 Pfg. Nr. 43 1. in lange ter. Vorrath reich. — Couplette 10 und 30 Pfg. pro Stück.

Rob. Grabowsky,
Waffelwaaren-Versandhaus, Breslau, Gartenstraße 62.

H. Frank, Uhrmacher, Arac, Rum, Cognac
Alsen-Strasse 17,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Gattungen gut regulirter Uhren, unter 8 jähriger Garantie.
Reparaturen
Garantie wie folgt:
Reinigen einer Taschenuhr 1 Mark, eines Regulators 2 Mark, reinigen und repariren einer Wanduhr 1,50 Mark.
Gläser und Kapseln je 25 Pfg.
Leiger und Kettenhaken 15 Pfg.
Broschennadeln 10 Pfg.
Reparaturen an Gold- und Silberwaaren zu staunend billiger Berechnung.
Unter Zusage streng reeller Bedienung ich mich bestens empfohlen habe, zeichnet H. Frank.

Stahl-Zylinder und Plomben
Theilzahl her. repariren u. in kurz. Zeit angefertigt.
W. Greger
Wahlstr. 4. II. Et.
Wiss.-u. math. Oberthor

Stroh Hüte
jeder Art
direct
im Lager
im Strohstr. 11, III. Et.
Fraund & Krebs
Herren- u. Damen-Stroh Hüte

Gesellschafts-Wagen
zu Familien
bis 20 Personen fassend.
Gestaltung u. Polsterarbeiten.
Wahlstr. 40. III. Et.
Telephon 5416

C. Jackisch
Biederstr. 140.
Telephon Nr. 541.

Nähmaschinen
verschiedener Systeme
in erster Linie
die für Familiengebrauch
und gewerbliche Zwecke lang-
jährig erprobte und glänzend bewährte

Phönix-Nähmaschine
Mehrjährige Garantie. Ratenzahlungen.
Unterricht gratis. Reparatur-Werkstatt.

Jul. Dressler & Co.
Breslau, Ring 6.

Für Barbier- und Frisir-Salons

Frisir- und Haarschneidemäntel
aus Weiss Prima Dowlas ohne Falten:
a) ohne Aermel. Stück 2,25 Mk.
b) mit einem Aermel. Stück 2,50 Mk.
c) mit zwei Aermeln. Stück 3,— Mk.

Frisour-Blousen
aus cremefarben Diagonal mit rothem oder blauem Passepoile. Stück 3,50 Mk.
extra gross. Stück 3,75 Mk.

Frisour-Jaquets
aus Weiss Prima Hausdach mit weiss blau gestreiftem Kragen. je nach Grösse. Stück 3,25 bis 4,50 Mk.

Haarfärbe-Mäntel
echt Haarer Madapolame. 5,50 Mk.

Genick-Servietten,
gesäumt (dreieckige Schontücher). Stück 20 Pfg.

Schontücher,
von schwarzem Zanella. 60x80 cm. Stück 90 Pfg.
in extra guter Qualität. 80x80 cm. Stück 1,50 Mk.

Kopftrockentücher.
Pichel- oder Köper-Gewebe. weiss mit roth oder blau. 60x80 cm. Duzend 4,90 Mk.

Rasir-Servietten,
kleines Carreauxmuster 68x68 cm. Duzend 5,50 Mk.
rein Leinen besonders gute Qualität. 60x80 cm. Duzend 5,— Mk.

Handtücher,
Kantentücher, weisslein. Dreifachgewebe. Duzend 6,55 Mk.
Gefässhandtücher, weisslein. Duzend 5,10 Mk.

Leinene Resirtücher
mit Inschrift
mit rother oder blauer Kante. 60 - 70 cm. Duzend 6,50 Mk.

Blaue Arbeits-Blousen
Maler- und Bildhauer-Kittel.

Reichhaltige Kapputzwaaren bereitwillig und kostentreu.

Nichtverwendete Waaren sowie Beschaden nicht extra angestrichen werden. Jedem bereitwillig umgetauscht oder gegen Erstattung des Betrages ganz zurückgenommen.

Franko-Versand aller Waaren im Werthe von 20 Mark an.

Julius Henel,
vorm. C. Fuchs,
Kaiserl. und Königl. Königl. Königl.-Prinzl. und Fürstl. Hoflieferant
Breslau,
Am Rathhause 24-27.

Resthandlung in Schiffs-Strasse
chemiebrücke 60,
Nicolaisstrasse 7.

Billigste und beste Bezugsquelle
für
Fabrikreste
Albert Hofmann,
Breslau, Ring 6.

Central-Möbel-Kaufhaus
Paul Petzold, Breslau,
Kupferschmiedestr. 8 und Gräbischenerstr. 14.
Möbel, Spiegel, Polsterwaaren
in eigener Werkstatt gefertigt. — Telephon Nr. 3300

„Palmin“
Erst für Butter und Fett. 1/2 Pfd.-Dose 60 Pfg., Probetafel 10 Pfg.
im Hofe,
Büttnerstr. 6, Remise links.

Aurora Fahrrad-Werke
Fabrikate
ersten RANGES.
J. H. Dressler & Co.
BRESLAU.

Fahrsäle: Harrasgasse 4-6, Bohrauerstrasse 7.
Die Sommerbahn
Bohrauerstrasse 7, ist eröffnet.
1897 er Modelle zu herabgesetzten Preisen.
Weitgehendste Garantie. Günstigste Zahlungsbedingungen.

Stets Neuheiten, rechte Auswahl u. übermäßig. Spazierstöcke, Cigarettenspitzen, Tabakpfeifen nebst Einzelheiten, Cigarren- und Cigarettenständer etc. Prächtige Qualitäten in Cigarren aller Preislagen: 5 Pf.-Cigarren schon in rein feiner Brasil-Einlage. Cigaretten aus 15 der ersten Fabriken des In- u. Auslandes. Das Vorzüglichste in Rauch, Kau- u. Schnupftabak. R. Migula, Friedrich-Wilhelmstr. 1a. 2. Geschäft: Schmiedebrücke 11. 3. Geschäft: Bismarckstr. 22. 4. Geschäft: Neue Taschenstr. 13. 3308

Größtes und billigstes Kinderwagen-Lager
B. Suchantke,
Oblauerstr. 13, pt. u. I. Et.,
früher Bischofstrasse,
am besten und billigsten.
Kinderwagen, Kinderfahrgewagen,
Reiseförbe, sowie sämmtl. Strohwaaren
Georme Auswahl in Kinderwagendecken billigt.

Grösstes Schuhwaarenlager Breslau's.

Billigste Bezugsquelle
für
Schuhwaaren jeder Art.

Conrad Tack & Cie.

Breslau, Reuschesstrasse 47/48.
Fabrik: Burg bei Magdeburg.
32 eigene Filialen
in allen grösseren Städten
Deutschlands.

Die von uns fabricirten
Goodyear Welt-Schuhe
sind die beste, eleganteste und leichteste
Fussbekleidung. 3402

Prämiirt mit der goldenen Medaille.

Streng feste aufgestempelte Preise.

Central-Möbel-Kaufhaus
Paul Petzold, Breslau,
Kupferschmiedestr. 8 und Gräbischenerstr. 14.
Möbel, Spiegel, Polsterwaaren
in eigener Werkstatt gefertigt. — Telephon Nr. 3300

„Palmin“
Erst für Butter und Fett. 1/2 Pfd.-Dose 60 Pfg., Probetafel 10 Pfg.
im Hofe,
Büttnerstr. 6, Remise links.

Central-Möbel-Kaufhaus
Paul Petzold, Breslau,
Kupferschmiedestr. 8 und Gräbischenerstr. 14.
Möbel, Spiegel, Polsterwaaren
in eigener Werkstatt gefertigt. — Telephon Nr. 3300

„Palmin“
Erst für Butter und Fett. 1/2 Pfd.-Dose 60 Pfg., Probetafel 10 Pfg.
im Hofe,
Büttnerstr. 6, Remise links.

„Palmin“
Erst für Butter und Fett. 1/2 Pfd.-Dose 60 Pfg., Probetafel 10 Pfg.
im Hofe,
Büttnerstr. 6, Remise links.

Beilage zu Nr. 106 der „Volkswacht“.

Samstags, den 7. Mai 1898.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

nach welcher das Vorgehen der Reichsbahnpolizei berechtigt erscheinen könnte. Die Auflösung am Sonntag hat übrigens unserer Bewegung nichts geschadet, denn die Protest-Versammlung am Mittwoch war noch stärker besucht als die Sonntags-versammlung. Der geräumige Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Viele mussten stehen. Man sieht daraus, daß unsere Bewegung so äppig in die Gasse geschossen ist, daß kein reactionärer Wind, ja selbst nicht einmal ein polizeilicher Sturm sie zu knicken im Stande ist. Ehrlich gestanden, können wir der Polizei für solche Maßregeln dankbar sein; denn dadurch wird bei unseren Wählern, namentlich aber bei unseren Agitatoren die richtige Stimmung erzeugt, die im Wahlkampf kein Hindernis scheidet und in einem Drauflosstürmen auf den Feind ausklingt.

„Malkäferferien“! Das ist die neueste Errungenschaft auf dem Gebiete der ober-schlesischen Volksbildung durch die Schule und auf dem jetzt bedeutend wichtigeren Gebiete der „kleinen Mittel“ für die Strohdackler. Szmula und Consorten verlangten Russen und Galizier zur freien Ausbeutung auf den ober-schlesischen Schmelzwerke, die Doppelner Regierung dagegen ist deutsch-national gesinnt und giebt daher den ober-schlesischen Junkern — Schulkinder. Sie hat, so viel wir wissen, als erste und einzige Maßregel, — daß, wo es möglich ist, in Schulkindern die beiden ersten Unterrichtsstunden am Vormittag geschenkt werden, damit sie zur Einkaufsleistung der Malkäfer verwanzt werden können. Es ist für den Kenner der ober-schlesischen Verhältnisse ganz selbstverständlich, daß diese Verfügung zu Mißbräuchen führen wird. Gerade für die ober-schlesische Schuljugend aber ist jede Beschränkung des Unterrichts doppelt nachtheilig.

Der Entwurf einer neuen Bergpolizeiordnung für den Oberbergamtsbezirk Breslau mit Vorschriften über alle Zweige des Bergbaues ist nunmehr fertiggestellt. Die neue Verordnung bezweckt, die Sicherheit des Betriebes, des Lebens und der Gesundheit der Arbeiter nach Möglichkeit zu erhöhen. Auch in Bezug auf die Gesundheitspflege der Arbeiter, Einrichtung von Badeanstalten, Beschaffung geeigneten Trinkwassers in der Nähe der Arbeitsstellen und Anderes mehr sollen Vorschriften gegeben werden.

Derartige, für das Wohl der Arbeiter unerläßliche Einrichtungen sind, wie selbst die „Schl. Stg.“ zugestehen muß, nur zum Theil schon früher von den Werken freiwillig getroffen worden, sollen nunmehr aber, wenn auch nur allmählich (!), zur allgemeinen Einführung gebracht werden. Der Entwurf soll aber auch erst den Beteiligten zur gutachtlichen Äußerung vorgelegt werden. Unter den „Betheiligten“ sind wohl nur die Zehnerverwaltungen zu verstehen. Nach diesem Entwurf erscheint die Fürsorge der Grubenbesitzer gegenüber „ihren“ Arbeitern nicht gerade im besten Lichte. Man denke, die Errichtung von Badeanstalten, ja selbst die Beschaffung von geeignetem Trinkwasser ist „nur zum Theil“ schon früher von den Werken freiwillig erfolgt. Woju aber auch? Mit der Erweckung des Reinlichkeitswesens unter den Arbeitern wächst bei diesen auch das Bedürfnis für manches Andere. Bedürfnislosigkeit ist aber gerade eine der geschätztesten Tugenden des ober-schlesischen Arbeiters. Auch das Fehlen geeigneten Trinkwassers hat sein Gutes. In Ermangelung eines solchen trinken die Arbeiter um so mehr Schnaps, der sie nicht nur zum Sklaven dieser Leidenschaft, sondern auch zum Sklaven der Grubenbesitzer macht. Da aber die Letzteren ebendreißig vielfach nebenbei noch Schnapsbrenner sind, so erwächst ihnen durch den starken Consum von Branntwein ebenfalls ein Nutzen. Obendrein kosten aber Badeeinrichtungen und Trinkwasseranlagen auch Geld und Gelbtausgaben für solche Zwecke ist die schwache Seite der Grubenbesitzer nicht. Im Interesse der Grubenarbeiter wünschen wir, daß bei der Schaffung der neuen Bergpolizeiordnung auf die „gutachtliche Äußerung der Betheiligten“ kein Gewicht gelegt wird, sondern daß diejenigen Bestimmungen Aufnahme finden, die nach dem heutigen Stande der Hygiene und der Kultur unerläßlich erscheinen.

Das Wahlcomité wird bis zur Eröffnung des Wahlbureaus Samstags Abends und Montags Abends von 8 bis 10 Uhr in den „Drei Tauben“, Neumarkt 8, anwesend sein. Alle für das Wahlcomité bestimmten Zuschriften sind vorläufig noch an Genossen Paul Jeyner, Sternstraße 50, Seitenhaus parterre, zu adressiren. Gelder für den Wahlfonds sind an Genossen Gustav Tise, Briggenthal 18 I, zu entrichten.

Achtung Drechsler! Der Ausnahm in der Spielwaaren-Fabrik von Hugo Rothner u. Co. in Schwiednitz dauert fort. Wenn kein Zuzug erfolgt, ist der Sieg bald unser! Die Lohncommission.

Städtischer Arbeitsnachweis. Im städtischen Arbeitsnachweise, Breitestraße 35 wird jedes Dienst- und Arbeitsverhältnis für männliche und weibliche Personen kosten- und gebührenfrei nachgewiesen. Die Frequenz im Monat April er. stellt sich wie folgt: A. Mannen: Angebotene Arbeitskräfte: 808. In begehrenden Stellen: 454. Befehlte Stellen: 342. Stellung fanden: 819 ungelernete Arbeiter (einschl. Kaufburschen, Haushälter, Kutscher), 2 Handwerker, 2 Schreiber, 1 Verkäufer. — B. Frauen: Angebotene Arbeitskräfte 278. In begehrenden Stellen: 387. Befehlte Stellen: 276. Stellung fanden: 158 Arbeits-, Wasch- und Scheuerfrauen, 63 Bedienten, 34 Dienst- und Kinderbedienten, 1 Köcherin.

Zur Warnung für Eisenbahn-Passagiere. Wegen versuchten Betruges hatten sich in Königshütte drei junge Leute vor dem königlichen Schöffengericht zu verantworten. Die Angeklagten hatten auf dem Bahnhof Paderborn 1. Klasse gekauft und auf dieselben die 3. Klasse nach Schwetzingen bezogen. Bei einer stattgehenden Revision wurden sie erfaßt. Sie mußten sofort jeder 6 Mark bei der Bahn hinterlegen und kamen nach auf die Anklagebank. Der Gerichtshof verurteilte zwei Angeklagte zu je 9 Mark und den dritten, welcher schon verurteilt war, zu 90 Mark Geldstrafe.

Bräuerei Gebr. Reesler. Diesen Sonntag findet wieder ein Instrumental-Freiconcert unter Direction des Herrn D. Baumgarten statt. Vormittags ist wie gewöhnlich Frühchoppen-Freiconcert und zwar werden die Concernte bei günstiger Witterung in dem jetzt vollständig hergerichteten schönen Garten abgehalten. Die Leistungen

der Kapelle sind unter der bewährten Direction des Herrn Baumgarten vorzüglich zu nennen und werden wir bei Gelegenheit noch besonders darauf zurückkommen.

Villa Haffelwies, Endstation der Dampfer im Unterwasser, ist ein herrlicher Ausflugsort; romantisch am Waldesaum gelegen, bietet es seinen Besuchern an Comfort alles der Neuzeit entsprechend. In allen Sonn- und Festtagen sowie jeden Montag finden Militär-Concerate statt, sowie Sonn- und Festtags noch Frühconcerate, der früh 1/8 Uhr, sowie der Nachmittags 3 Uhr von der Königstraße abfahrende Dampfer hat an den Concerntagen die Musik an Bord und concertirt dieselbe während der Fahrt. Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt und sind die Preise in jeder Beziehung äußerst civil.

Der Sonntags-Sonderzug nach Deutsch-Lissa verkehrt in diesem Jahre schon vom 1. Mai ab, und zwar nach folgendem Fahrplan: ab Breslau (Märker Bahnhof) 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags, an Deutsch-Lissa 3 Uhr 8 Minuten Nachmittags; ab Deutsch-Lissa 10 Uhr Abends, an Breslau 10 Uhr 25 Minuten Abends. Außerdem fährt vom 1. Mai an um 2 Uhr 28 Minuten Nachmittags ein Personenzug vom Oberschlesischen Bahnhof ab, zu welchem an Sonn- und Festtagen Sonntags-Fahrtkarten nach Deutsch-Lissa ausgegeben werden. Der Schnellzug nach Berlin, welcher um 3 Uhr 16 Minuten vom Oberschlesischen Bahnhof abgeht, hält dagegen in Deutsch-Lissa nicht mehr.

Mordprozeß. Der Arbeiter Carl Wittke, welcher in der Nacht vom grünen Donnerstag zu Eharfreitag seine Frau ermordete, ist in der heutigen Schwurgerichtsverhandlung zum Tode verurtheilt worden.

Die Amstite, auf Schnittwunden zur Stillung des Blutes Spinnwebse zu legen, hat einem Wirtschaftsbefizier in der Gegend von Pommern das Leben gekostet. Er hatte sich vor einigen Tagen eine Schnittwunde an der Hand beigebracht und legte sofort auf die verletzte Stelle ein Spinnwebse. Nach zwei Tagen schon schloß ihm die Hand und dann der ganze Arm bedenklich an. Der herbeigerufene Arzt constatirte eine Blutvergiftung und als Ursache derselben die Verunreinigung der am sich ganz unbedeutenden Schnittwunde durch das Spinnwebse. Rettung war nicht mehr möglich. Der Unglückliche starb nach kurzer Zeit unter qualvollen Schmerzen.

Hühnerglaube. Ein Schuhmacher aus Ober-Oberwieje lernte dieser Tage auf der Durchreise auf dem hiesigen Oberschlesischen Bahnhofe einen jungen Menschen kennen, an den er im Gespräch die Frage richtete, wo hier Schweizer Blousen zu kaufen wären. Der Unbekannte erbot sich, die Blousen zu holen und erhielt daraufhin 12 Mark. Im Begriff sich zu entfernen, hat der Unbekannte noch schnell den Schuhmacher um seine Taschenuhr, da er selbst keine Uhr habe und sich nicht gen verpassen möchte. Er erhielt diese auch wirklich und verschwand dann auf immerwiedersehen. Der Fremde war etwa 25 Jahre alt und mit braunem Sommerbergjäger, weißer gepunkteter Hose und hellem Filzhut bekleidet. Sie werden nicht alle, wenn sie auch in manchem Jahre nicht gut gerathen.

An die falsche Adresse gelangt. Am 13. v. Mts. wurden in der Wohnung eines Schlossers auf der Gräblichenerstraße zweifelhafte irrtümlicherweise zwei Saad Kartoffeln abgegeben; dieselben liegen zur Abholung bereit.

Obdachlos. In der Nacht zum 6. d. M. wurde eine obdachlose Familie, ein Schneidergeselle mit Frau und zwei Kindern (im Alter von 2^{1/2} Jahren beziehm. 12 Wochen), an einem Baune hinter der Bergstraße schlafend angetroffen. Die Kinder wurden darauf in das Armenhaus, die Eltern zunächst in das Polizeigefängnis gebracht.

Pflichtiger Tod. Ein in einer Brauerei auf der Antonienstraße beschäftigter Arbeiter wurde plötzlich vom Herzschlag befallen und verschied gleich. Die Leiche wurde der Anatomie zugeführt.

Ueberfahren. Donnerstag Vormittag wurde ein 65 Jahre alter Mann auf der Gartenstraße von einem Bierwagen zu Boden gerissen und überfahren; ein Rad ging ihm über das Schienbein, welches hierbei zermalmt wurde. Nachdem ein Arzt und Feuerwehrmannschaften dem Verunglückten die erste Hilfe geleistet hatten, wurde er in das Wenzel Handelsche Krankenhaus gebracht. Der Mann ist schwerhörig; den Kutscher soll eine Schuld an dem Unfall nicht treffen.

Unglücksfälle. Ein Fleischergehilfe wurde auf dem Schlachthof von einem Ochsen, den er in die Schlachthalle trieb, beifig gefostet, sobald er schwere Belegungen des Ober- und Unterleibes unter Verlust mehrerer Zähne davonzug. Der Verunglückte fand im St. Josephskrankenhaus Aufnahme. — Ein Arbeiter erlitt in einem Neubau beim Schieben eines Wagens eine so erhebliche Quetschung des Unterleibes, daß der Mann nach dem Allerheiligens-Hospital gebracht werden mußte. — In einem Grundstück auf der Brandenburgerstraße stürzte ein Maschinenträger von der Treppe und brach dabei den rechten Arm. — Ein Arbeiter brachte sich aus Versehen mit einer Gabel eine Stichwunde an der Halsschlagader bei.

Feuer. Donnerstag Abend kurz vor 6 1/2 Uhr rückte die Feuerwehr nach Victoriastraße 11, wo in einer auf dem Hofe in einem besonderen Gebäude befindlichen Tischlerei Bretter, die zum Truden über einem Leinosen aufgehängt lagen, in Brand gerathen waren. Das Feuer wurde durch den Angriff mit einer Gaspritze gelöscht.

Selbstmordversuch eines Kindes. Vorgestern Nachmittags sprang ein 11 Jahre alter Knabe, Sohn eines Malers von der Gellhornstraße, um sich das Leben zu nehmen in den Schweißniger Stadtgraben. Ein Buchbinder, der den Vorfall bemerkt hatte, eilte bald zu Hilfe und es gelang ihm auch, den Knaben noch lebend wieder ans Land zu bringen. Er wurde darauf mittels Krankenwagens in eine Krankenanstalt gebracht. Das Motiv der That konnte noch nicht ermittelt werden.

Einbruch. In der Nacht zum 5. d. Mts. ist, wie schon gemeldet, ein Einbruch in das Abzahlungsgefäß von Oswald, Schulstraße 74, verübt worden. Der Dieb hat seinen Weg wahrheitsgemäß von dem angrenzenden Grundstück aus, welches zur Zeit abgebrochen wird, genommen. Er ist dann durch ein Fenster in die zu dem Gefäß gehörende Treppe eingedrungen und hat sich dort mit Handwerkszeug versehen, mit welchem er in dem Gefäß selbst verdeckte Behälter öffnete. Außer 160 Mark waren es noch goldene und silberne Uhren, die ihm in die Hände fielen. Die Criminalpolizei fand bald eine sichere Spur und bereits gestern Abend gelang es, den Einbrecher, einen Haushälter, in einem Varietétheater zu ermitteln und zu verhaften.

Gefunden wurden: ein Portemonnaie mit Inhalt, ein goldener Ring mit einem Stein, ein Granatarmband, eine silberne Damenuhr, eine Fahrradluftpumpe, ein schwarzer Damenumhang, eine Kindermütze, ein Paar Glashandschuhe und ein Hundemantel. Im Wagen der elektrischen Straßenbahn zurückgeblieben sind: eine Damenmütze, ein Hincenez, mehrere Regenschirme und Spazierstöcke, sowie ein Paket Weißbrot. **Verloren wurden:** eine dreireihige Corallenkette, drei Schlüssel zu amtlichen Auspichlöchern, gezeichnet B 430 und B 643, ein Contobuch mit den Namen Joh. Leber und C. Schläm, verschiedene auf den Namen Sobisch lautende Papiere und eine schwarze Brieftasche.

Schl. Ohlau. Raiffeisler. Trotzdem man uns von gegenseitiger Seite allerlei Schwierigkeiten (Geldabstreben) und Alles versucht, die Arbeiter von ihren Versammlungen abzuhalten und uns ihren Vereinigungen zum Austritt zu bewegen (moralisch dazu zwingen will, dem hiesigen Militärverein zuzutreten, so hat die kassenbewußte Arbeiterschaft Ohlau's am 1. Mai gezeigt, wie wenig sie den Wünschen dieser Herren feindschaftig gegenübersteht. Der Candidat unseres Wahlkreises Genosse Schilly-Breslau referirte Vormittags in einer gutbesuchten Volksversammlung im Gasthaus zum „weißen Kopf“ über das Thema: „Der erste Mai und seine Bedeutung“. Redner schilderte in trefflichen Ausführungen unter großem Beifall der Versammlung die Bedeutung des Weltfeiertags der Arbeit und entrollte in seinen weiteren Ausführungen ein Bild der ganzen heutigen gesellschaftlichen Zustände. Nachdem selbiger die Arbeiter Ohlau's aufgefordert, geschlossen mit dem Stimmzettel in der Hand am Tage der Wahl ihrer Macht zu bedenken und zu genügen, schloß der Vortragende die interessante Versammlung mit einem Hoch auf die internationale Socialdemokratie. Nachmittags fand ein allgemeiner Ausflug nach den Riesenbergen statt, an welchem sich ungefähr 500 Personen beteiligten. Bis zur späten Abendstunde hielten die Genossen und Genossinnen aus. Man sah es jedem Theilnehmer an, daß er sich aufs Beste bei dem gut arrangirten Feste amüsierte. Die kassenbewußten Arbeiter Ohlau's hätten hiernit wiederum ihren Gegnern einmal gezeigt, daß sie den Muth haben, ihr heiligstes Recht, sich vereinigen zu dürfen, auch zu verwirklichen. Trotz alledem.

Hayden. 4. Mai. Der Personenzug, welcher um 4 Uhr 32 Min. Nachmittags auf hiesiger Station eintrifft, überfuhr heute in der Nähe von Gollschau ein vom Fels her kommendes Fuhrwerk. Als der enttarrte stehende Bahnwärter mittels Kurbel die Schranken an jener Ueberfahrt herunterließ, ging, wie das „S. Stabtl.“ mittheilt, die eine Barriere gerade zwischen den Pferden und dem Wagen nieder, so daß der Wagen auf dem Geleise stand, während sich die Pferde außerhalb des Bahndepots befanden. An ein solches Fortkommen war also nicht mehr zu denken. Der Kutscher sprang sofort die Pferde ab, und kaum war er damit fertig, so brauchte auch schon der Zug heraus, der den Wagen total zertrümmerte. Die Wagenräder wurden von der Maschine ein Stück mit fortgenommen. Der Zugführer brachte sofort den Zug zum Stehen. Eine Beschichtigung ergab, daß die Maschine keinen Schaden erlitten hatte. Nachdem die Trümmer des Wagens hinweg geräumt worden waren, legte sich der Zug der durch den Unfall eine Verzögerung von etwa fünf Minuten zeitlich hatte, wieder in Bewegung. Der Kutscher und die Pferde haben keinen Schaden genommen.

Eleganz. 5. Mai. Die Polizeikunde über den „Gasthof zu den drei Bergen“ ist seit reichlich einer Woche wieder auf 10 Uhr verschärfert worden, nachdem sie eine Zeit lang bis 11 Uhr in Kraft gewesen war. Gründe für diese neuerliche Maßregel sind von der Behörde nicht angegeben worden.

Steppen OS. 5. Mai. Wegen Socialistischer und andrer die hiesige Strafkammer gegen den Schachtarbeiter Anton Winkler aus Michalkowicz. L. hatte am 15. Januar im Ernstschen Gasthause zu Giechwitz die Strafthat begangen. Die unter Ausschluß der Oeffenlichkeit geführte Verhandlung endete mit der Verurtheilung des Angeklagten zu zwei Wochen Gefängnis.

Steppen, 5. Mai. Die „Rakotz“-Männer suchen jetzt, nachdem sie ihre eigene Nationalität so eifrig betrauert haben, die Schlawen zu spielen. Sie verlangen, daß unter den ober-schlesischen Candidaten auch ein Arbeiter sein soll. Bloß einer? werden die Polen ganz richtig fragen. Sie wieder für das Centrum einzufangen wird den polnischen Centrumskandidaten wohl schwer fallen.

Steppen OS. 5. Mai. Die Malkaiser der ober-schlesischen Parteigenossen ist überall ohne Störung verlaufen, obgleich die verschiedenen Polizeiverwaltungen, besonders die des Industriebezirks, nach Berichten bürgerlicher Blätter, alles Mögliche aufzubieten hatten, um Maidemonstrationen „im Reine zu erstickten“. Eine öffentliche Feyer war nur in Neustadt möglich. In allen anderen Orten war bei der jammervollen Polizeiverwaltung der Gastwirthe eine solche Feyer nicht möglich, deshalb vereinigten sich die Genossen theils mit theils ohne Familien in größeren und kleineren zwanglosen Gruppen in Localen, auf kleinen Ausflügen und in anderer Weise. Im Industriebezirk wehten wie alljährlich früh Morgens rote Fahnen an einzelnen Stellen. Besonders auffällig war das große Aufgebot von Polizisten in Gollwitz, die hier immer sofort erkannt wurden. Teilweise wurde die Malkaiser auch zur Bertheilung von socialdemokratischen Schriften benutzt. Die bürgerlichen Blätter beruhigen die Politik, man habe von einer Malkaiser nur wenig bemerkt. — Eins der führenden österreichisch-schlesischen Blätter, die „Silesia“, bespricht sich sehr über die von hier aus erfolgenden Ausweigungen österreichischer Arbeiter und droht mit Gegenmaßregeln von österreichischer Seite. Diese Beschwerden sind grundlos. Deutsche Arbeiter in Oesterreich befinden sich lange nicht so viele, als österreichische (polnische) in Deutschland. Die Deutschen in Oesterreich sind meist gelernte Arbeiter, nicht Lohnbrüder; die Oesterreicher, die hier arbeiten, sind dagegen ungelernete Arbeiter, Lohnbrüder.

Kattowitz. 5. Mai. In ober-schlesischen Zeitungen wird das Gerücht colportirt, daß in Polen ein heftiges Zeltungsbureau bezieht, das gewisse deutsche Blätter, die sich dazu hergeben, mit Gehaltstafeln gegen die Polen versorgt. Diese Nachricht ist sehr glaublich; schon längst merkt man in besonders zwei ober-schlesischen Blättern reptilartige Haltung gegen die Polen, denen das aber glückliche Weise nicht im geringsten schadet.

Myslowitz. 4. Mai. Ein Kind zu verkaufen! Bei einigen Tagen kaufte in der hiesigen Stadt eine Frau während stürmenden Regens mit zwei Kindern und bot eines derselben, ein Mädchen von 2 Jahren, bei den Geschäftleuten an, selbige von Kattowitz und gab an, in Erlangung gebracht zu haben, daß am hiesigen Orte ein kinderloser Kaufmann sei, welcher die Absicht hegte, ein Kind anzunehmen. Ein ganz natürliches Vorkommnis aus dem Gegenwartsstate.

Myslowitz. 5. Mai. Im benachbarten russischen Indusrietrieberei egt sich die socialistische Bewegung wieder einmal recht stark trotz Gendarmen und Kosaken, die legt 34 Mann stark den Seilerer Part besetzten, um eine etwaige Raiffeisler zu unterdrücken.

Neueste Nachrichten.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Aus Manila liegen keine neuen Meldungen von Besondere Bedeutung vor. Man vermutet, daß die amerikanische die spanische Flotte zwar vernichtet, aber Manila selbst noch nicht genommen habe.

Nach einer Shanghaier Volzeitung wird aus japanischer Quelle gemeldet, nach der Seeschlacht habe Dewey Sabite und die Corregidor-Insel angegriffen, deren Batterien nach Schwachem Feuer bald zum Schweigen gebracht wurden. Alsdann wurde Manila beschossen. Die Stadt hatte bald an vielen Stellen in Klammern gestanden; es sei größtentheils das Meer der Luft hindurch gefallen. Die spanische Armada habe große Verluste an Menschenleben zu beklagen.

In Spanien dauern die Unruhen fort. Aus Madrid wird vom 6. d. M. gemeldet: Heute Abend als die Arbeiter die Posten verließen, kam es in Folge der Verhaftung eines Arbeiters, der socialistische Aufruhr verheißt hatte, zu verschiedenen Zusammenstößen von Arbeitern. Als Militär und Polizei dieselben auseinander trennen wollte, wurden sie mit Steinwürfen empfangen. Es wurde eine Anzahl Personen verhaftet jedoch mit Ausnahme eines einzelnen später wieder entlassen. Gegen Abend 7 Uhr zogen etwa tausend Arbeiter vor die Polizeihäuser, um die Freilassung auch des letzten S. Stablen zu erlangen und

erschienen einen starken Steinbock. In Folge dessen trat die Polizei aus der Kaserne heraus und feuerte auf die Menge. In dem Kampfe wurden ein Polizist und ein Arbeiter getödtet, eine Anzahl anderer Polizisten und drei Arbeiter erlitten Verletzungen. Abends war die Stadt ruhig.

In Opatow wurden die Steuerhäuser in Brand gesetzt und der Inspector der Waffenfabrik durch einen Flintenschuß an der Stirn verwundet. Ein Waarendepot wurde vollständig geplündert. Das Militär gestrichelte die Manifestanten, darauf wurde der Belagerungszustand erklärt und die gleiche Maßregel alsbald auf die ganze Provinz Axturias ausgedehnt. In Soria wurde der Güterbahnhof von der Menge gestürmt; zwei mit Getreide beladene Waggon geöffnet und das Getreide verstreut.

Budapest, 7. Mai. Die Antwort der ungarischen Regierung, in welcher dieselbe erklärt, daß sie in eine Aufhebung der Getreidezölle nicht einwilligen könne, wird noch heute nach einem diesbezüglichen stattgefundenen Ministerrath der österreichischen Regierung übermittelt werden.

Ständesamtliche Nachrichten.

Bem 6. Mai.

Vertrauens-Ankündigungen. III. Kaufmann Victor Bogacki, kath., Vincenzstraße 31, urb Maria Heinrich, kath., Vincenzstr. 31. — Holzbildhauer Gustav Alter, ev., Waterloostraße 18, und Pauline Adamel, kath., baselbst. — Arbeiter Emanuel Freund, kath., Uferstraße 57, und Maribille Kühnel, kath., baselbst.

Eheschließungen. III. Arbeiter Richard Schöpland, ev., Waterloostraße 4, mit Martha Mensel, kath., Weihenburgerstraße 2. — Handelsmann Max Gohls, ev., Sternstraße 70, mit Rosalie Reichel, geb. Kunze, Matthiasstraße 172. — Güterbodenarbeiter Richard Garbe, ev., Weihenburgerstraße 36, mit Elise Nachsch, kath., Heinrichstraße 5. — Frangirer Reinhold Wuche, kath., Vincenzstraße 25, mit Marie Knecht, ev., Rehsplatz 19. — Arbeiter Albert Janoch, ev., Heinrichstr. 14, mit Marie Geibert, ev., das.

Geburten. II. Rärner Paul Weigelt, ev., E. — Buchhalter Emil Senner, ev., S. — Geseinstaltsarbeiter Aug. Sambale, kath., S. — Bureauleiter Ludwig Strzoda, kath., E. — Stellmacher Paul Hoffmann, ev., E. — Bahnarbeiter Karl Weiz, ev., S. — Bahnarbeiter Reinhold Tische, ev., S. — Maschinenschlosser Otto Gruschke, ev., S. — Schlosser Karl Waldorf, ev., S. — Lithograph Reinhold Hofmeister, kath., E. — Kupferer Heinrich Kühnel, kath., S. — Werksführer Adolf Mubn, ev., S. — Arbeiter Robert Hanisch, ev., S. — Postunterbeamter Robert Stelzer, kath., E. — Handelsmann Johannes Viehner, kath., S. — Postkassierer Karl Knecht, ev., S. — Treibschneiderei Heinrich Vogt, kath., S. — Mühlenarbeiter Ernst Fiedig, ev., S. — Wäcker Paul Donow, ev., E. — Arbeiter Ernst Feinle, ev., E. — Maurer Paul Spillmann, kath., S. — Kutscher Erdmann Brelter, ev., Tochter.

Todesfälle. III. Clara, E. des Hausbauers Wilhelm Walter, 8 M. — Bruno, S. des Schriftstellers Wilhelm Fieweger, 6 Mon. — Clara, E. des Bäckermeisters Wilhelm Rogai, 5 Mon. — Kaufmann Julius Franke, 31 J. — Cigarrenarbeiterin Anna Stephan, geb. Bellmann, 34 J. — Elfriede, E. des Schuhmanns August Jande, 11 Mon. — Drechsler Theodor May, 47 J. — Arbeiter August Marfert, 37 J. — Alma, E. des Ofensehers

Richard Wulke, 11 M. — Zimmermann Hugo Griemel, 57 J. — Arbeiter Ernst Dammer, 29 Jahre.

Leistung.

Zum Wahlsondengingen ein: Th., S., M., Ev. je 0,50 = 2,00 M. Freie Sänger, amerikanische Auktion 1,50 M. Fabrik, Gartenstraße 21 8,60 M. Ueberschuß vom Glückwunschtelegramm Viehnecht von den organisierten Solbarbeitern Kupferstraße 0,50 M. Bei einer roten Hochzeit Ottostraße 0,60 M. Beim Athletenfrühstück 1,25 M. D. S. Wahlsondeng 0,60 M. Gesammelt bei Karle rother Hochzeit 2,00 M. Für ein Malzeichen durch Fern 1,00 M. U. W. 1,00 M. Von den organisierten Steinarbeitern am 1. Mai 6,20 M. Grüne Jungen und deren Frauen Sternstraße 1,20 M. Ueberschuß von einem Getränk durch Genossen Ripper 0,50 M. Durch 3,00 M. Frau Köhler 1,00. S. Bräuberstraße 1,00 M. Redaktion und Expedition der „Volksrecht“ 12,50 M. Summa 39,45 Mark.

G. May, Vertrauensmann.

Für den Wahlsondeng ging folgender Betrag ein: Fabrik Gebr. Bauer (11) 15 M. 25 Pf.

Das Wahl-Comitee J. A. G. Gustav Tische, Brigittenthal 18 I.

Beifall.

H. Kern. Zulässig ist das wohl. Wenn Niemand die Kosten deckt, dann muß auch in diesem Falle die Commune die Beerdigung auf ihre Rechnung ausführen lassen. Ein Aus ist einem Genossen an der Waiseier im „Elboli“ vertauscht worden. Der Bestker einer fremden Kopfbedeckung wird um Angabe seiner Adresse gebeten.

Stadttheater.

Samstag, Nachmittag 3 1/2 Uhr:

„Marie Stuart“.

Abends 7 1/2 Uhr:

„Agnes Sorel“.

„Die Weibhändler von Nürnberg“.

Sonntag, Nachmittag 3 1/2 Uhr:

„Ein Wintermärchen“.

Abends 7 1/2 Uhr:

„Hans“.

Lobetheater.

Sonntag:

„Im weißen Rößl“.

Sonntag, Nachmittag 3 1/2 Uhr:

„Haus Audebein“.

Abends 7 1/2 Uhr:

„Sein Eid“.

Thalia-Theater.

Sonntag:

„Die verwandelte Stede“.

Bühnen-Gebr. Roesler.

Freie Sonntag

bei günstiger Bitterung im Garten:

Instrumental-

Frei-Concert

Direction: D. Baumgarten.

Jeden Sonn- und Feiertag:

Frühchoppen-

Frei-Concert.

Villa

Masselwitz.

Befehrer Kasingsort und Cadrlation

der Dampf im Amortisier.

Jeden Sonn- und Feiertag

6 1/2 - 9 Uhr:

Früh-

Frei-Concert.

Bei dem 1,6 Uhr abfahrenden

Dampfer concertirt die Kapelle.

Jeden Sonn- und Feiertag, sowie

jeden Sonntag

Nachmittags von 4 Uhr ab:

Militär-

Frei-Concert.

Bei dem 3 Uhr abfahrenden Dampf

concertirt die Kapelle.

Bei unserem Scheiden von

Breslau aller Bekannten und

Geneigten ein herzliches Abschieds-

Grüßchen, den 6. Mai 1898. 3455

H. Gumprecht mit Frau.

Schuhwaren

Nr. 3169

Leinwand, Leinwand, Leinwand

zu billigen Preisen

empfehlen

Gleitschuhe, Spornschuhe

in verschiedenen Größen

schon und sehr angenehm.

Spezial-Verfertigung

freie Religionsgemeinde.

Erntedankfest Sonntag, 6.

Sonntag, 6. Mai, Nachm. 3 1/2 Uhr

Erntedankfest. Pred. Pastor. 3455

Ordnung: G. G. G. G.

Verdienst-Scheide.

Sonntag, 6. Mai

Erntedankfest und Erntedank

fest. Pred. Pastor. 3455

Ordnung: G. G. G. G.

Erntedankfest und Erntedank

fest. Pred. Pastor. 3455

Ordnung: G. G. G. G.

Am 5. d. Mts. verschied nach langem Krankenlager unser Colleague und Mitarbeiter der Tischler Herrmann Altmann im Alter von 47 Jahren Sein Andenken werden in Ehren halten Die Tischler der Waggonfabrik (Linke) alte und neue Fabrik. Beerdigung findet Montag, den 9. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr nach Belvedere statt. Trauerhaus Schweitzerstrasse 2 3451

Nach langen schweren Leiden verschied sanft am 5. d. Mts. mein herzenguter Mann, unser lieber Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel der Tischler Herrmann Altmann im Alter von 47 1/2 Jahren Dies zeigt tiefbetruert an 3457 Die trauernden Hinterbliebenen. Beerdigung: Montag, Nachmittags 5 Uhr, nach dem Kirchhof Belvedere. Trauerhaus: Schweitzerstrasse 2.

Todes-Anzeige. Am 5. Mai, früh 4 Uhr starb nach langen schweren Leiden mein lieber guter Bruder, Schwager und Onkel der Tischler Herrmann Altmann im Alter von 47 Jahren. Dies zeigt tiefbetruert an August Altmann als Bruder, nebst Frau und General als Nichte. 3457

Am 5. Mai verschied nach schweren Leiden der Maschinenmeister Herr Herr Gumprecht Sein ehrenwerther Charakter sichern ihm bei uns ehrendes Andenken. 3452 Die Tischler, Bildhauer der Firma: Gebr. Bauer.

Am 6. d. Mts. verschied nach langem schweren Leiden unser langjähriges Organisations-Mitglied der Bildhauer Emeran Sulzenbacher im Alter von 56 Jahren an der Lungenentzündung. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm Die Verwaltungsstelle Breslau des Central-Vereins der Bildhauer Deutschlands.

Öffentliche Versammlung der Arbeitnehmer des Maler- und Lackier-Gewerbes am Freitag, den 10. Mai 1898, Abends 7 1/2 Uhr im Café-Parkstr. Carlstraße 37. Tagesordnung: Ergründung und Zweck des Vereins. Bitte von Seiten der Arbeitgebers. Der Ausschuss der Arbeitgeber. 3456

Ein Triumph der Industrie. Herren-Anzug Triumph alle Größen u. Farben, elegant u. gut sitzend 9,80 Blauer Ia. Satin-Anzug echtfarbig und 11,90 Kammgarn-Satin-Anzüge reine Wolle 12,00 Kammgarn extra Ia., hohelegant von 16,00 Burschen-Anzüge in allen Größen und Farben von 5,90 Kinder-Anzüge, reine Wolle und reizende Neuheiten von 2,00 Einzelne Sonntags-Jaquetts 4,00 Sonntags-Hosen von 2,50 liefert das Consum-Warenhaus Max Memisohn, 69, Friedr. Wilhelmstr. 69, (neben Köster's Brauerei.) Größtes Special-Geschäft in Breslau aller Arbeiter-Bedarfs- u. Bekleidungs-Artikel für Männer, Frauen u. Kinder. Eigene Fabrikation von echtfarbigen Blousen, Hemden und Arbeitshosen. Streng feste Preise. Reelle Bedienung.

Bismarck-Fahrräder. Qualitätsmarke I. Ranges. Fabrik-Niederlage: Oskar Wiesner, General-Vertreter für Schlesien, Breslau, Carlsplatz Nr. 4. Zubehör und Ersatz-Theile (Fahrschule). 3366 Achtung! Gewerbegerichts-Beisitzer-Versammlung Freitag, den 10. Mai, Abends 8 Uhr, in Geißler's Restaurant, Herren-Str. 19. Tagesordnung: Gewerbegerichts-Beisitzergewählten. Hermann Hoff

4. Klasse 198. Königl. Preuss. Lotterie.

ziehung vom 6. Mai 1898. — 13. Zug Nachmittags.
Für die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigesetzt. (Ohne Gewähr.)

4 15 61 93 100 211 97 (1500) 839 460 80 590 (1500) 688 895
945 1 180 57 94 468 566 (8000) 955 65 78 2 054 118 16 224 567
92 6 9 794 980 3 020 82 (500) 128 422 54 (8000) 626 85 931 56
4 151 99 416 56 (500) 508 601 82 898 523 5 074 182 242 86 610 72
640 6 011 24 (300) 424 567 668 (500) 7 093 125 463 424 618 775
898 (8000) 918 68 8 008 150 80 225 56 82 885 555 788 81 19 70
9 801 84 818 (500)
10 154 802 9 69 418 83 (8000) 86 506 82 786 84 890 944 11083
69 111 20 211 46 (8000) 832 83 475 (500) 78 608 62 902 88 12 649
80 708 42 44 (8000) 918 26 61 13 011 161 266 576 702 50 829
14 263 401 670 79 727 851 (8000) 15 119 851 86 489 898 (800)
710 (150) 49 70 916 58 16 190 681 87 78 502 605 87 774 17 012
52 95 166 272 896 502 26 64 78 778 89 (500) 82 985 (8000) 89 18 111
398 (500) 474 87 650 19 180 97 225 848 49 74 89 468 528 47 659
758 53 217
20 890 594 981 42 21 103 40 205 885 430 51 (500) 684 931
22 100 299 351 449 80 (8000) 648 97 721 85 45 75 951 23 254 512
14 81 76 784 859 24 028 204 26 801 480 588 685 829 42 58 25 189
88 295 898 410 46 642 79 711 68 800 (8000) 58 26 018 149 61 81
(300) 804 81 611 761 (5000) 952 27 068 76 865 474 (1500) 628 81
89 786 895 29 106 (80) 58 821 (8000) 49 57 485 541 853 918 68
29 007 219 818 41 98 897 607 44 828 75 84
30 086 61 (1500) 114 42 238 806 446 747 807 8 929 51 68
31 077 217 73 681 882 28 088 298 426 92 511 75 (500) 33 039 86
117 25 (5000) 85 209 (1500) 15 540 876 76 911 34 056 181 293 827
784 56 35 279 705 92 806 43 946 54 36 158 (1500) 287 7 526 46
655 872 37 017 55 224 82 441 820 87 38 280 228 68 400 79 640
75 790 97 809 904 82 39 050 108 22 801 9 444 508 754 (1500) 862
88 97 949 59
40 066 280 854 441 50 680 41 093 (8000) 112 292 402 78 310
77 916 19 63 42 029 119 (800) 578 (3000) 81 708 937 43 101 45
857 87 518 (500) 601 778 39 597 44 114 201 379 478 597 (1500)
602 726 75 884 45 069 290 815 (8000) 26 478 80 668 46 811 457
419 616 58 780 880 47 080 209 302 21 82 (1500) 446 556 59 49
772 831 (8000) 980 48 681 56 282 816 427 54 624 768 984 49 013
138 246 878 420 38 567 804 739 46 848 946 78
50 049 77 161 497 635 814 51 293 542 684 720 52 074 156 79
229 811 46 432 (1500) 559 677 707 28 73 38 180 65 99 258 564
611 56 968 54 104 78 888 402 554 79 752 823 41 56 53 002 814
64 75 908 36 56 017 45 75 81 570 657 (5000) 37 022 52 163 34
524 50 667 (500) 712 72 52 58 032 163 23 263 686 (1500) 756 80
720 52 153 69 493 (800) 549 83 82 341 59 823 79 883
72 900 (1500) 707 62 612 63 94 61 058 186 76 91 218 88
673 498 570 (300) 660 709 828 69 62 015 138 210 77 882 404 849
65 (500) 82 941 73 63 050 167 805 (500) 39 587 655 708 15 65 99
64 064 105 6 98 241 58 67 74 90 827 768 915 63 102 66 207 27
828 420 724 805 (8000) 66 083 87 90 91 102 5 7 (500) 241 475 81
67 430 56 822 (8000) 67 023 62 219 41 132 42 88 58 017 85
138 289 411 688 901 55 58 69 074 219 440 627 715
70 043 61 92 153 69 224 882 (8000) 487 562 724 968 71 631
374 438 67 572 692 963 72 091 261 819 767 (500) 908 39 73 146
710 70 860 74 051 (8000) 294 428 86 522 52 635 46 904 49 62
77 75 021 190 258 390 710 61 899 820 76 484 579 (8000) 785
822 77 014 213 598 815 78 046 54 66 75 132 220 831 531
83 98 (1500) 656 747 812 79 189 285 70 350 62 79 698 44 730
840 945
50 066 636 50 827 81 046 117 268 (500) 510 658 88 728 82 105
14 477 687 7 8 516 935 83 624 786 856 902 75 84 007 53 116 205
38 40 881 85 414 778 (8000) 826 29 45 (300) 48 882 86 080 71 205
374 81 478 519 671 906 87 004 222 26 548 (1500) 95 680 722 505
18 98 88 064 241 89 (8000) 801 (1500) 37 450 574 82 960 (300)
89 272 519 682 (300) 951
90 044 324 442 44 570 637 789 (500) 43 67 862 930 52 91 020
85 96 604 605 18 87 700 52 949 42 200 (1500) 474 625 716 856
(500) 1 550 93 065 201 32 56 402 11 58 715 888 982 84 011 (500)
278 310 75 403 16 501 60 666 746 896 95 140 66 281 82 94 861
(1500) 415 24 65 729 78 864 (800) 88 924 96 111 97 (8000) 298 408
580 (8000) 614 718 64 924 82 97 038 42 277 855 62 (1500) 81 915
98 063 114 2 0 388 450 707 60 59 026 206 (800) 388 884 619 54
721 25 44 991
100 051 84 100 213 337 445 72 98 882 77 79 (500) 697 509 15
101 225 92 (300) 95 562 (500) 67 788 856 102 114 93 231 27 800
132 88 547 45 706 64 809 56 103 900 88 54 95 312 23 81 527 35
132 88 547 45 706 64 809 56 103 900 88 54 95 312 23 81 527 35
(500) 10 650 62 70 85 885 194 211 (15 000) 426 535 907 61
105 015 241 48 375 455 545 54 67 725 44 106 660 3 29 311 41
554 603 (300) 69 107 096 92 93 125 417 (8000) 542 (800) 620 91
700 13 80 804 90 (300) 958 108 022 498 507 42 (500) 43 57 55
952 109 252 314 741 (300) 50 911 24 (500) 52

110 059 378 95 855 605 702 93 111 863 70 518 615 66 535 24
77 964 112 057 65 121 314 535 721 816 113 154 203 22 321 416
644 749 57 967 114 377 402 89 696 (800) 88 (500) 752 815 57
115 751 116 183 86 212 723 942 96 117 164 421 81 613 27 75
781 (1500) 973 (1500) 118 000 147 294 351 119 051 152 453 (300)
61 616 94 925
120 085 111 58 250 60 64 826 80 71 483 680 725 50 849 53 964
121 121 419 628 889 985 69 99 122 117 290 823 50 514 33 79 750
849 903 123 018 171 251 394 124 035 105 254 340 (3000) 63 93
447 502 123 318 25 41 64 598 784 126 015 71 112 90 201 392 675
825 95 852 65 127 115 (300) 201 301 19 443 81 522 23 50 57 653
91 773 12 124 110 17 28 35 398 441 74 79 522 51 829 34 913
129 064 207 (1500) 38 582 572 907
130 027 (500) 38 383 407 505 44 639 65 131 054 92 400 (300)
536 708 868 923 85 (1500) 132 087 815 89 424 642 63 (1500) 917
163 073 157 373 439 704 503 912 70 134 077 (1500) 402 515 15 85
163 077 21 135 025 116 (500) 325 505 28 705 22 63 849 (8000)
136 016 64 7 315 58 418 34 91 626 91 941 137 542 615 75 747
965 138 110 23 545 756 94 (8000) 516 (10 000) 956 139 155 221
3 4 753 89 825
140 059 161 227 543 61 95 689 951 111 052 60 145 55 357 749
78 142 101 14 23 364 480 590 754 689 970 143 076 151 249 407
673 802 28 57 144 134 48 56 (500) 287 401 81 (1500) 662 61 89 94
588 69 84 94 905 47 145 057 167 278 316 510 18 19 829 947
146 101 12 336 62 583 634 57 (20 000) 720 873 147 134 96 246
(8000) 421 516 19 56 734 40 838 919 31 148 254 892 (8000) 478 511
17 22 27 829 82 149 035 151 222 452 (1500) 630 741 857 974
150 089 251 55 830 (300) 520 650 55 885 914 151 827 477 562
634 (500) 55 745 827 55 152 004 23 50 228 (3000) 345 (1500) 441
595 781 56 878 154 175 69 243 372 400 39 83 508 30 (300) 42 893
846 981 154 001 160 241 360 612 55 58 882 153 224 90 374 437
830 711 40 136 179 411 18 599 754 344 831 157 005 129 74 206
352 438 89 905 45 912 (1500) 57 (800) 158 015 29 61 213 411 55
518 633 849 159 041 105 229 (800) 49 78 821 567 624 82 82 712 822
160 000 204 861 456 54 516 44 504 815 923 40 57 75 161 167
481 78 570 636 (300) 88 701 (500) 57 (500) 804 (300) 162 055 74
270 869 99 582 619 44 726 63 88 883 975 163 055 301 5 639 741
(500) 897 (8000) 164 211 24 66 96 829 793 870 88 165 143 845
440 500 768 958 166 113 207 11 41 822 315 911 17 167 006 74
192 219 94 (1500) 884 683 (30 000) 75 168 024 232 4 08 16 84
585 686 (1500) 901 12 169 240 70 305 22 31 (500) 90 538 832
946 49
170 057 163 (300) 93 317 91 502 639 68 728 59 94 (300)
171 040 253 (8000) 61 861 74 94 478 335 (1500) 1 72 174 (300) 352
558 73 795 (8000) 815 90 179 013 81 244 531 74 601 786 887
95 972 (15 000) 174 0 8 216 32 59 371 (500) 412 (1500) 509 89
683 707 842 918 175 151 255 425 542 613 746 48 824 176 062
91 115 49 207 38 68 177 082 171 75 96 211 451 555 57 66
178 025 (300) 189 427 525 973 179 058 (300) 221 341 43 488 632
67 822 90
180 061 71 124 824 50 630 749 911 80 99 181 066 61 (1500)
353 79 414 35 (500) 87 94 502 96 121 713 20 (800) 586 927 69 79
182 056 147 477 545 750 70 80 917 86 183 189 677 724 25 57
(500) 841 993 184 014 93 111 203 18 57 354 (8000) 652 135 650
54 182 351 (300) 701 951 186 179 216 17 459 88 581 98 757 806
974 (8000) 77 187 271 99 882 492 574 (8000) 96 621 70 7 810
183 016 29 112 379 412 51 88 500 784 (300) 855 928 32 189 005
26 202 500 (300) 92 306 682 741
190 151 872 653 829 930 491 209 (300) 310 580 96 647 730
511 76 192 853 73 94 (800) 717 812 194 374 512 633 873
194 230 314 40 422 52 90 600 762 852 (1500) 195 145 (300) 67
93 226 89 90 98 626 736 922 45 196 0 7 76 897 70 86 465 692
96 73 197 169 672 (300) 338 59 198 085 55 76 115 70 327 46
500 661 902 38 34 73 199 270 320 58 299 21 50 942
200 142 58 (8000) 257 60 39 319 546 611 755 (1500) 60 73 906
201 057 139 98 28 304 720 85 888 462 001 25 64 (3000) 164 225
587 60 84 (3000) 717 85 463 029 88 118 250 337 428 509 58 382
978 204 304 58 503 (8000) 62 63 945 205 222 51 365 1 90 430 51
398 601 932 (800) 59 81 300 152 225 544 719 865 27 019 83
3 4 65 681 65 710 503 208 090 171 262 303 3 36 71 75 85 (3000)
486 539 878 776 960 79 209 012 40 114 277 (300) 525 85 749
210 063 (8000) 142 319 572 62 608 16 55 112 887 925 211 054
81 (3000) 62 323 829 70 96 594 651 804 21 113 251 312 55 66
772 113 149 884 432 62 83 624 (500) 739 83 67 2 (800) 915 87
214 018 208 49 365 417 88 582 604 215 210 319 67 301 445 67 616
25 082 713 881 70 911 45 97 (3000) 215 155 344 91 (3000) 479 97
802 84 685 (1500) 689 827 194 204 664 846 846 846 744 242 218 027
184 274 412 503 62 67 81 763 56 219 188 342 422 554 683 811
510 84

4. Klasse 198. Königl. Preuss. Lotterie.

ziehung vom 6. Mai 1898. — 12. Zug Nachmittags.
Für die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigesetzt. (Ohne Gewähr.)

21 128 71 681 78 952 1 007 100 85 (500) 88 51 898 572 76 90
614 67 765 78 985 2 108 3 029 87 904 42 884 488 600 59 64 947
63 4 011 52 94 468 521 807 88 49 (1500) 700 76 (500) 5 119 278
418 48 44 66 75 526 43 800 50 (800) 6 096 168 (1500) 228 827
577 662 94 729 80 38 999 918 7 166 96 288 814 514 90 86 96 620
727 47 904 8 064 206 851 86 490 26 507 10 17 701 (500) 7 61
847 985 9 040 (1500) 44 807 89 448 81 640 630
20 821 402 (8000) 85 780 66 897 947 (1500) 11 009 80 118 71
207 47 526 79 678 62 90 918 12 185 876 754 829 81 565 64
13 019 116 234 68 858 94 609 82 617 724 821 947 14 126 444 87
476 648 928 15 071 148 91 849 78 745 72 880 961 16 112 (1500) 258
79 412 507 681 819 17 076 (8000) 146 805 86 567 704 13 95 845
71 18 012 79 237 92 819 444 816 915 19 007 149 486 71 92 588
81 696 898 89 968 68
20 288 91 428 (300) 65 598 81 912 68 21 082 92 827 420 615
19 780 808 17 26 29 996 22 107 82 88 2 1 70 805 564 69 829
23 099 297 500 708 844 67 (800) 23 184 181 1 670 (500) 866 69
969 (800) 25 285 889 47 529 882 49 920 28 26 059 (1500) 217
825 408 690 612 846 27 051 (1500) 404 61 87 96 640 48 757 49
662 68 96 29 099 162 229 62 464 71 678 708 858 29 100 91 289 42
497 528 54 795 882 86
30 055 186 95 824 58 57 920 31 057 100 4 48 97 99 422 570
701 958 32 074 121 248 846 488 522 618 858 74 987 23 046 898
404 (3000) 95 931 34 050 265 78 (800) 881 501 9 704 840 960
35 089 (500) 46 (1500) 108 55 763 78 807 (8000) 987 26 158 282
(500) 805 588 78 645 90 714 858 87 147 (8000) 241 420 548 984
38 084 158 288 856 788 983 39 087 187 85 87 842 552 668 78
40 270 806 (1500) 671 94 715 41 018 885 470 96 554 (800) 60
61 667 764 88 89 891 910 42 239 (800) 482 84 685 805 952 94
(500) 43 085 266 68 84 806 452 78 82 (800) 825 918 44 086 (8000)
116 45 428 52 749 91 945 45 186 237 808 49 66 471 626 82 851
72 46 088 49 90 95 191 252 62 (1500) 400 544 (8000) 66 687 787
54 901 47 225 810 440 649 765 (500) 82 810 912 45 054 110 259
90 522 75 601 748 48 828 98 87 49 001 88 79 86 184 (1500) 619 49
708 10 800 50 62 968 70 88
50 117 85 250 65 95 866 76 477 589 780 981 51 185 (800) 284
847 89 465 589 52 142 92 255 539 60 687 962 53 048 (8000) 47
809 10 405 82 565 54 001 55 84 873 448 758 825 905 45 48 55 198
252 (500) 489 897 888 920 56 054 94 185 268 976 454 512 71 786
57 183 275 494 695 791 842 (3000) 59 001 101 (500) 49 893 487
(8000) 580 893 682 61 818 59 170 200 64 650 810 82
50 159 281 411 902 78 73 63 61 047 141 686 41 782 87 883
62 176 584 86 77 649 788 63 095 161 449 776 925 56 64 011 83
135 749 957 65 023 149 203 (1500) 73 405 888 988 66 191 527
77 (500) 98 604 715 (1500) 79 828 (800) 67 089 813 508 727 596
909 (800) 68 158 810 86 422 535 (500) 664 89 69 042 46 842
707 17
70 284 897 720 913 71 008 91 (500) 123 217 476 560 (500)
600 706 70 77 167 57 251 372 477 67 530 661 705 17 86 850 800
73 072 117 (300) 23 286 836 93 609 696 757 912 74 117 41 63
259 478 528 48 714 39 83 817 75 058 68 97 108 245 825 (800) 28
51 (800) 59 428 633 756 980 76 068 187 94 217 800 510 648
(1500) 788 833 77 838 417 24 586 636 82 (5000) 741 80 8

Meine Herren Genossen!

Anzüge, Paletots, Bekleider, nice Knaben- und Burschen-Anzüge

kaufen Sie bei mir um **ein Dritteltheil** billiger wie im Ladengeschäft.

Nur das Allerneueste und Beste.

Durch Ersparniß der enormen Geschäftskosten bin ich im Stande, mich mit dem kleinsten Nutzen zu begnügen.

Ich bitte daher die geschätzten Genossen mich bei Bedarf gütigst unterstützen zu wollen.

S. Hurtig, Breslau

Ohlauer-Strasse 84, I. Etage

Eingang Ecke Schupfstraße.

Gegründet 1879.

Größtes u. billigstes Hutgeschäft

ist und bleibt die Firma

3282

M. Hirsch

(Louis Sprung)

68 Ohlauerstraße 68

Bischofstr., Ecke Weintraubengasse.

Filialen werden nicht unterhalten.

Große Auswahl in Radfahrhüten.

Große Auswahl in Radfahrhüten.

Breslaus größtes Specialhaus für **Damenputz.**



Enorme Auswahl

elegant und chic garnirt u. ungarirt

Damen- und Mädchen-Hüte

von 1/2 bis 10 Mark

Streng feste Preise.

M. Tichauer
Königsstr. 47,
parterre und 1. Etage.

Schuhmacherarbeiten

von neuen und gebrauchten guten Schuhen in Nußbaum mit u. hell, ganze Ausstattungen, sowie einzeln zu sehr soliden, aber leichten Preisen. Auch Einricht. für Laden und Comptoir. 3491

Goldner Bahrgasse 8. I.

Altes Gold u. Silber fauch

Emil Neumann, 3431

Breslau, Bischofstr. Nr. 11.



Schuh- und Stiefel-Macher

solide gute Arbeit

Kinderschuhen. 3299

Specialität von Spornschuhen zu streng festen Preisen. Reparaturen nach Maß sowie Reparaturen werden in dieser Werkstatt schnell u. sauber ausgeführt

Robert Kretschmer,

Schuhmacher-Meister

Wohnung: Bischofstr. Nr. 61, gegenüber der Friedrich-Str.

Ernst Horn's Reitkoffer

Lehrer Montag: 34

Grosses Eisbein-Essen.

Reichlich in der Küche zu bereiten



J. Marzoll,

Schuhmachermeister, Gräblichenerstr. 45,

Filiale: Werderstr. 5c.

Herren-Gamaschen u. 6 Mark

Herren-Felthosen u. 4.50 Mark

Kinderhosen u. 4.50 Mark

Herren-Gamaschen u. 4.50 Mark

Herren-Gamaschen u. 4.50 Mark

Herren-Gamaschen u. 4.50 Mark

Herren-Gamaschen u. 4.50 Mark

Herren-Gamaschen u. 4.50 Mark

Herren-Gamaschen u. 4.50 Mark

Herren-Gamaschen u. 4.50 Mark

Herren-Gamaschen u. 4.50 Mark

Danzig, Stiefeln und Gamaschen in großer Auswahl, reell und billig bei **Adolf Gottwald**, Selbstlieferant, Neumarkt No. 44. 3295

Kleiderstoffe, Gardinen, Züchen, Inletts, Taschentücher, kleine grosse Posten fabelhaft billig. **David Freund,** Carlsstrasse 23, Ecke Carlsplatz.

60 compl. Anzüge in verschied. Stoffen, auch neue und gebrachte Sachen billig bei **J. Altmann, Stodgasse 2.**

M. Hübsch, Breslau, Carlsstr. 23, Ecke Carlsplatz.

Reell. Eugen Hecht Friedrich-Wilhelmstr. 14b. **Billig.**

Schwarze und bunte Kragen 0.50, 1.00, 1.40, 2.00, 3.00—3.00 Mark.
Reinmollene Kleiderstoffe 0.60, 0.75, 0.90, 1.20, 1.50 Mark per Meter.
Neubeiten in Cattunen 0.30, 0.35, 0.42, 0.48, 0.50, 0.60 Mark per Meter.
Elegante Damen-Costüme 10.00, 12.00, 13.50, 15.00—23.00 Mark.
Alle Größen mik. Kinderkleidchen 2.00, 2.40, 3.00, 3.75, 4.10—9.00 Mark.
Alle Größen Knabenanzüge v. 1-6 1.75, 2.00, 2.45, 2.90, 3.50, 3.90—7.00 Mark.

Seißwaaren, Büchen, Zulett, Bettdecken, Gardinen in nur bester Waare zu Spottpreisen.

Arbeiter-Hemden, -Blusen u. -Hosen sehr fest genäht, in größter Auswahl.

Fritz Heidenreich,

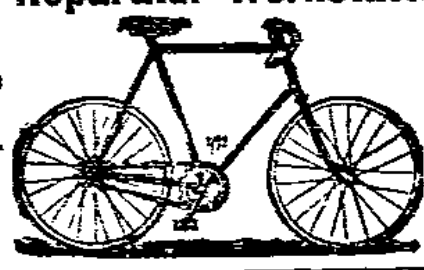
Fahrrad-Handlung und Reparatur-Werkstatt.

Lager erstklassiger Fahrräder.

Billigste Bezugsquelle für Zubehörsache.

Acetylen-Laternen mit Garantie. 3449 Telephon 3291.

Friedr.-Wilhelmstr. 5a.



Breslau's grösste und billigste Bezugsquelle.

Möbel

auf Abzahlung.

Wer sich der Annehmlichkeit theilhaftig machen will, **Möbel auf Abzahlung** eben so billig zu kaufen wie gegen baar, der wende sich vertrauensvoll an Breslaus größtes Abzahlung-Büro von **S. Osswald, zur Schuhbrücke 74.** Besonders empfehlenswert für **Brautausstattungen**

Betten und Matratzen, Schränke, Verticows, Nachttische, Beistühle, etc. und imitirt, Spiegel, Tische und Stühle, Sessel, Divans und Plüscharmaturen.

Große Auswahl Kinderwagen, Gardinen, Teppiche und Tischdecken.

Anzüge für Herren und Knaben, Ueberzieher, Hosen und Westen.	Mäntel für Damen und Mädchen, Jaquets, Umhänge, Blousen.
--	--

Manufacturwaaren besonders Kleiderstoffe, Flanelle, Leinen, Damast, Bettzeug, Handtücher u.

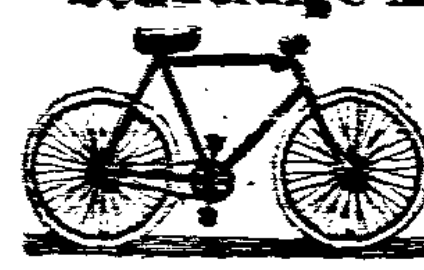
S. Osswald, Waaren-Credit-Geschäft,

früher: Oscar Held,
Breslau, Schuhbrücke 74, I. u. II. Etage.

Abzahlung ein kleiner Capital. — Kunden ohne Abzahlung. — Ansicht gern gestattet. **Strikt reibetes Credit, auch nach außerhalb, event. ohne Abzahlung.**

Schuhbrücke 74, I. u. II. Etage, gegenüber dem Hauptingang der Büchsenfabrik.

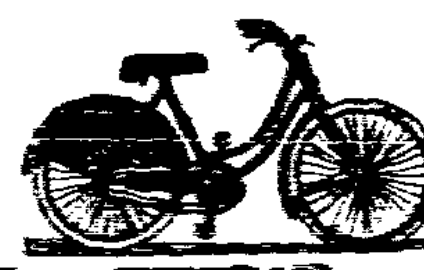
Schneidige Maschinen!!!



wird jeder Käufer anrufen, welcher die 99er Modelle

Drais-Fahrradwerke, Mannheim.

in Gesicht bekommt. Dieselben zeichnen sich aus durch unübertroffenstes Material, peinlichste saubere Ausführung, an sämtlich Maschinen Gang u. vornehmliche Auszeichnung



Allewartreuer!

Eugen Deering, Breslau, Klosterstr. 4, Fahrradhandlung und Reparatur-Werkstatt.

12 große Geschäfte in Deutschland.

12 große Geschäfte in Deutschland.